

NRW.BANK.Research

Regionalwirtschaftliche Profile Nordrhein-Westfalen 2025

Niederrhein

Ausgewählte Indikatoren

Inhalt

Einführung

1. Bevölkerungsstruktur
2. Demografische Entwicklung
3. Wirtschaftsstruktur
4. Wirtschaftliche Dynamik





- Die **Regionalwirtschaftlichen Profile Nordrhein-Westfalen** der NRW.BANK geben einen Überblick über die sozio-ökonomischen Strukturen und Trends für die neun Wirtschaftsregionen des Landes Nordrhein-Westfalen.
- Sie verstehen sich als eine aktuelle Bestandsaufnahme, die als Informationsbasis für die Ausrichtung und Weiterentwicklung der Wirtschafts- und Strukturpolitik durch Entscheidungsträger in den Regionen und der Landespolitik sowie die interessierte Öffentlichkeit genutzt werden kann.
- Die Abgrenzung der Regionen erfolgte entlang gewachsener Handlungsräume und enger wirtschaftlicher Verflechtungsbeziehungen. Beispielsweise nutzen die regionalen Entwicklungs- und Marketingorganisationen in NRW die räumliche Abgrenzung in ihrem strategischen Zusammenschluss [„regionen.NRW“](http://regionen.NRW).
- Soweit möglich wurde für die Grafiken der Wirtschaftsregionen eine einheitliche Skalierung gewählt, um Vergleiche zwischen den Regionen zu erleichtern. Darüber hinaus wurden die neun Einzelprofile um eine Synthese ergänzt, die eine vergleichende Betrachtung der Wirtschaftsregionen zusätzlich unterstützt.
- Unter www.nrwbank.de/regionale-wirtschaftsprofile stehen alle Regionalwirtschaftlichen Profile zum Download zur Verfügung. Dort befindet sich auch ein umfangreiches Glossar, in dem die hier verwendeten Indikatoren ausführlich beschrieben werden.

Niederrhein



- Die Städte Krefeld und Mönchengladbach sowie die Kreise Kleve, Viersen und der Rhein-Kreis Neuss bilden zusammen die Wirtschaftsregion Niederrhein. Sie erstreckt sich ganz im Westen Nordrhein-Westfalens zwischen dem Rhein und den Niederlanden. In der Region leben knapp 1,58 Mio. Einwohner.
- Der Rhein-Kreis Neuss und die Stadt Mönchengladbach sind Bestandteil des Rheinischen Reviers, das durch die Gewinnung und Verstromung von Braunkohle geprägt ist. In keiner anderen Wirtschaftsregion haben daher die Branchen Bergbau und Energie einen höheren Anteil an der Wertschöpfung.
- Daneben ist die Region vor allem für ihre chemische Industrie und die Landwirtschaft bekannt. Großhandel, unternehmensnahe Dienstleister, Energieerzeugung, Elektrotechnik, Maschinenbau, Logistik, Tourismus, Ernährungsgewerbe und die Textilindustrie sind weitere wirtschaftliche Schwerpunkte (Folie 3.2 und 3.3).

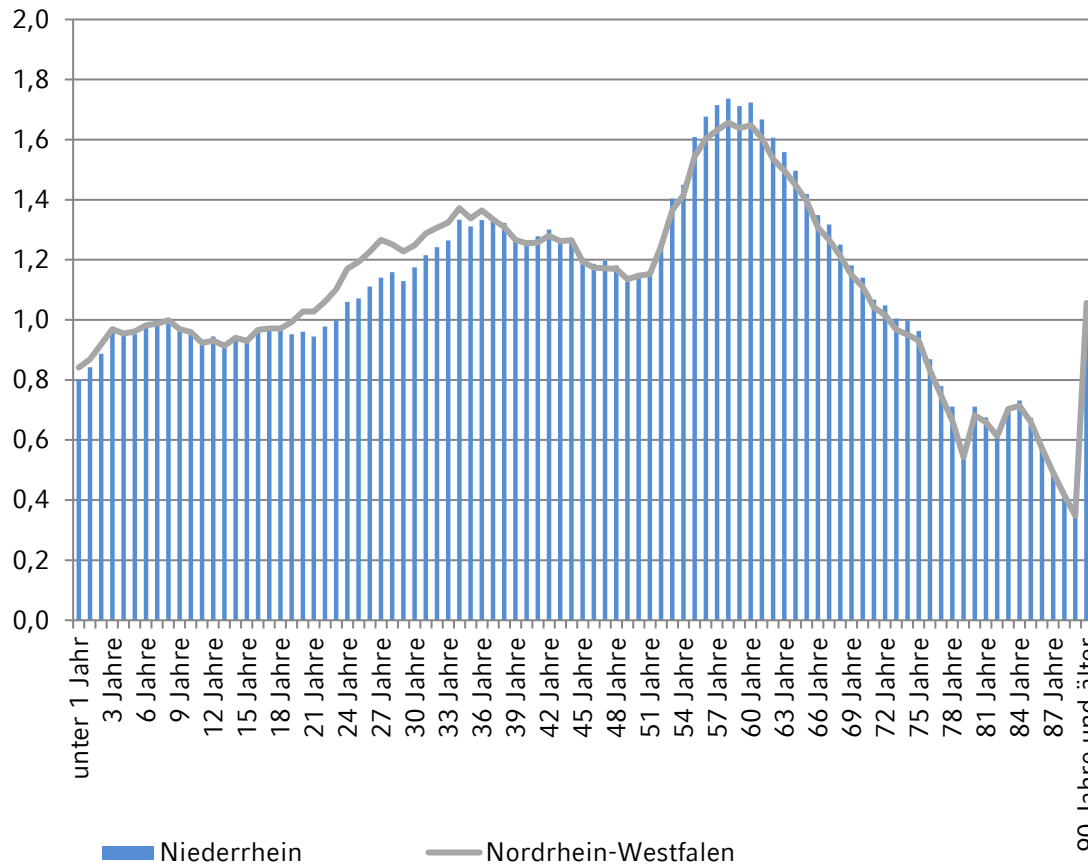


Inhalt

Einführung

- 1. Bevölkerungsstruktur**
2. Demografische Entwicklung
3. Wirtschaftsstruktur
4. Wirtschaftliche Dynamik

Anteil der Bevölkerung im Jahr 2024 nach Altersklassen (in %)



Erläuterungen

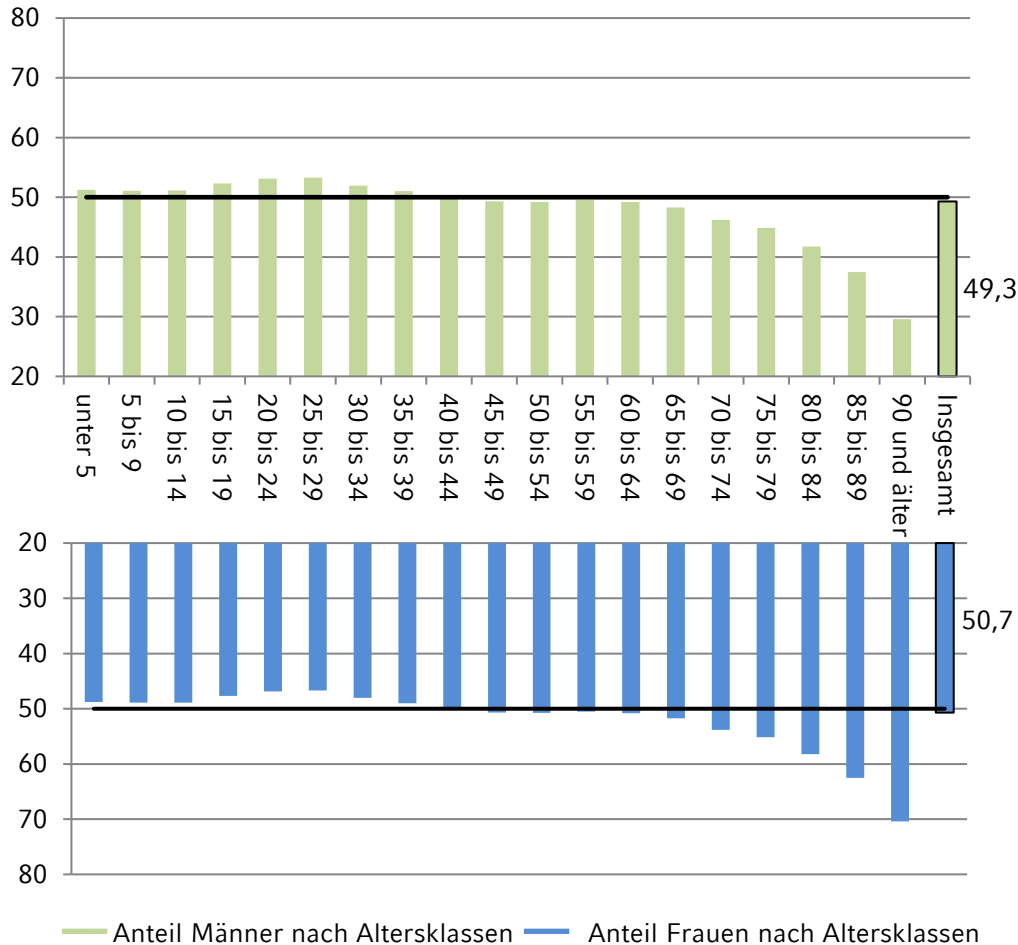
- Mehrere Besonderheiten fallen bei der Altersstruktur der Wirtschaftsregion ins Auge.
- Die Bevölkerung am Niederrhein ist die zweitälteste aller neun Wirtschaftsregionen Nordrhein-Westfalens. Das Durchschnittsalter liegt bei 45,0 Jahren und damit deutlich höher als der landesweite Wert (44,5 Jahre).
- Zwischen den einzelnen Teilregionen gibt es jedoch eine große Spannweite. Das Durchschnittsalter im Kreis Viersen liegt bei hohen 46,1 Jahren, in der kreisfreien Stadt Mönchengladbach wiederum bei leicht unterdurchschnittlichen 44,1 Jahren.
- Die Generation der Babyboomer, die Mitte der 50er bis Ende der 60er Jahre geboren wurde, nimmt einen sehr großen Anteil an der Bevölkerung ein. Dies ist grundsätzlich kein regionales Phänomen, sondern landesweit zu beobachten. Allerdings leben am Niederrhein außergewöhnlich viele Menschen im Alter von 55 bis Anfang 70.
- Demgegenüber sind jüngere Erwachsene im Alter von 18 bis Mitte 30 nur selten in der Region anzutreffen.

Hinweis: Die Altersklasse der 90-Jährigen und Älteren wird von IT.NRW zusammengefasst.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Geschlechterverhältnis in der Wirtschaftsregion

Anteil der Bevölkerung im Jahr 2024 nach Geschlecht und Altersklassen (in %)

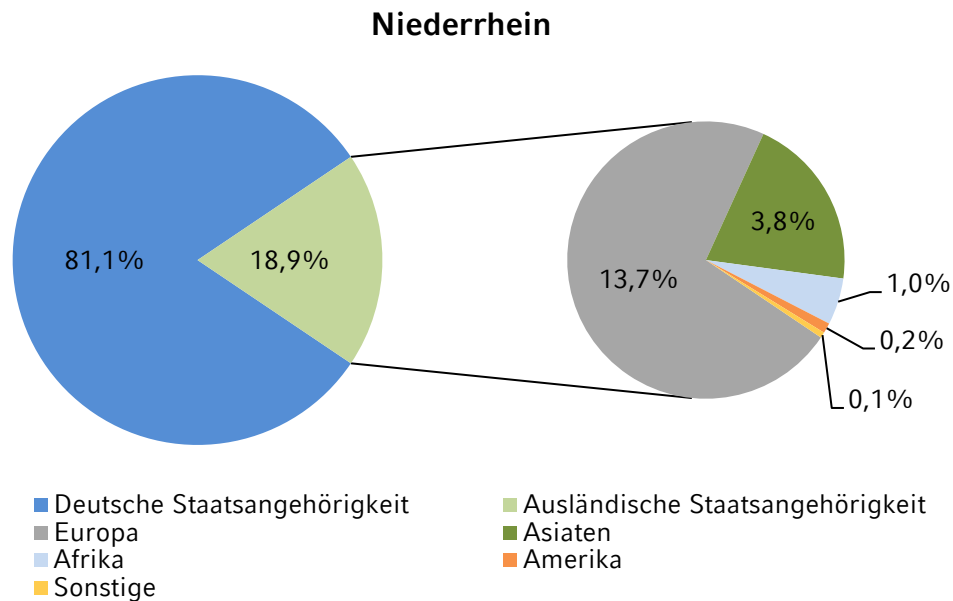


Erläuterungen

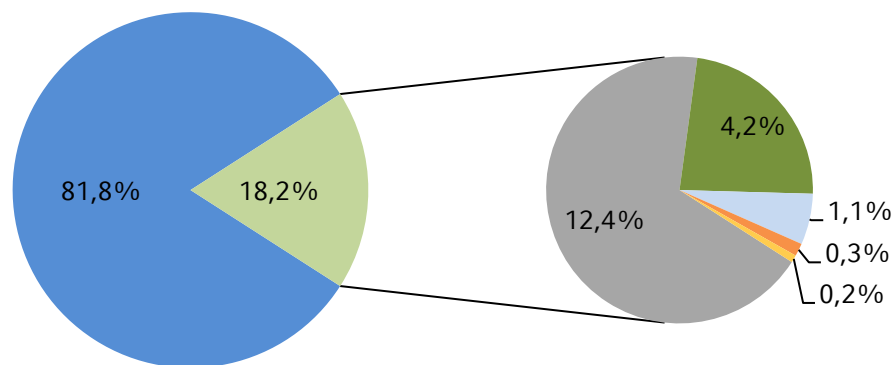
- Mit 50,7% ist mehr als die Hälfte der Bevölkerung weiblich. Damit ist die Geschlechterstruktur in der Region ähnlich zum Landesdurchschnitt. Im gesamten Bundesland sind 50,9% der Einwohner Frauen.
- Der Anteil unterscheidet sich jedoch stark nach Altersklassen. Weltweit überwiegt bei der Geburt das männliche Geschlecht leicht. Auch am Niederrhein gibt es etwas mehr männliche als weibliche Kinder.
- Je älter die Menschen sind desto höher ist der weibliche Anteil, da die Lebenserwartung bei Frauen höher ist als bei Männern.
- Zahlreiche (ländliche) Regionen in Deutschland und NRW weisen im Alter von 20-35 Jahren einen starken Männerüberschuss auf. Dies ist auch am Niederrhein erkennbar.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Anteil der Bevölkerung im Jahr 2024 mit ausländischer Staatsangehörigkeit nach Kontinenten (in %)



Nordrhein-Westfalen

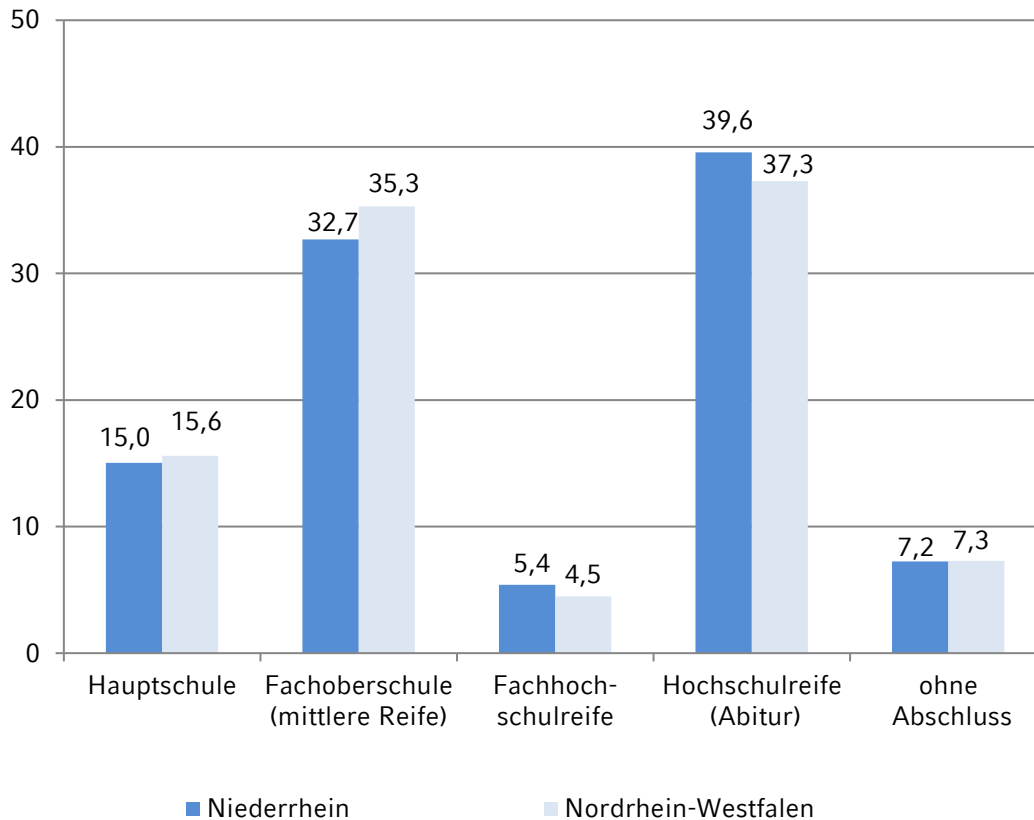


Erläuterungen

- Ausländische Staatsangehörige gibt es am Niederrhein relativ viele. Der Anteil an der Bevölkerung liegt bei 18,9%, und ist damit höher als im Landesdurchschnitt (18,2%).
- Dabei sind ausländische Staatsbürger aus europäischen Ländern überrepräsentiert. Polen stellen mit 37.400 Personen die größte ausländische Bevölkerungsgruppe. Deren Zahl hat sich seit der EU-Osterweiterung mit der Arbeitnehmerfreizügigkeit merklich erhöht. Rund 17% aller Polen in NRW lebten 2024 am Niederrhein.
- Türken stellen mit 33.200 Personen die zweitgrößte ausländische Bevölkerungsgruppe, was in Folge der Anwerbeabkommen aus den 50er und 60er Jahren ein bundesweit typisches Bild ist.
- Im Zuge des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine sind viele Ukrainer nach Deutschland geflohen. Ende 2024 lebten 22.600 ukrainische Staatsbürger in der Wirtschaftsregion.
- Zudem leben insbesondere im grenznahen Kreis Kleve zahlreiche Niederländer; rund 30% der Gesamtanzahl im Bundesland.
- Asiatische Staatsbürger gibt es verhältnismäßig wenige. Sie machen 3,8% an der Bevölkerung aus und damit weniger als in Nordrhein-Westfalen insgesamt (4,2%). Größte asiatische Bevölkerungsgruppe sind die 21.000 Syrer, die Ende 2024 am Niederrhein lebten.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Schulabgänger/-innen nach allgemeinbildendem Abschluss, Schuljahr 2024 (in %)

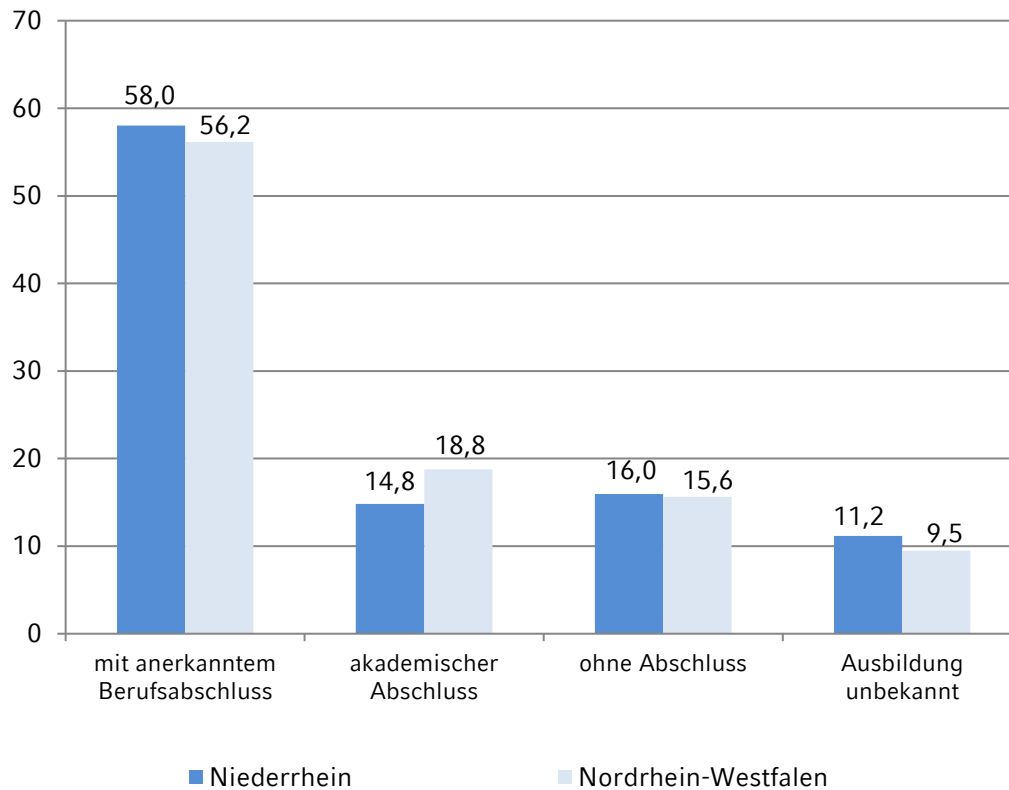


Erläuterungen

- Im Schuljahr 2024 haben 7,2% der Schüler am Niederrhein die Schule ohne Abschluss verlassen, was leicht unter dem Durchschnitt im Bundesland von 7,3% lag.
- Die Städte Krefeld und Mönchengladbach ragen dabei negativ hervor; dort konnte fast jeder zehnte Schüler keinen Abschluss vorweisen.
- Der Anteil der Abiturienten am Niederrhein liegt mit 39,6% etwas über dem landesweiten Wert (37,3%).

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Arbeitsort nach höchstem beruflichem Bildungsabschluss, Juni 2024 (in %)

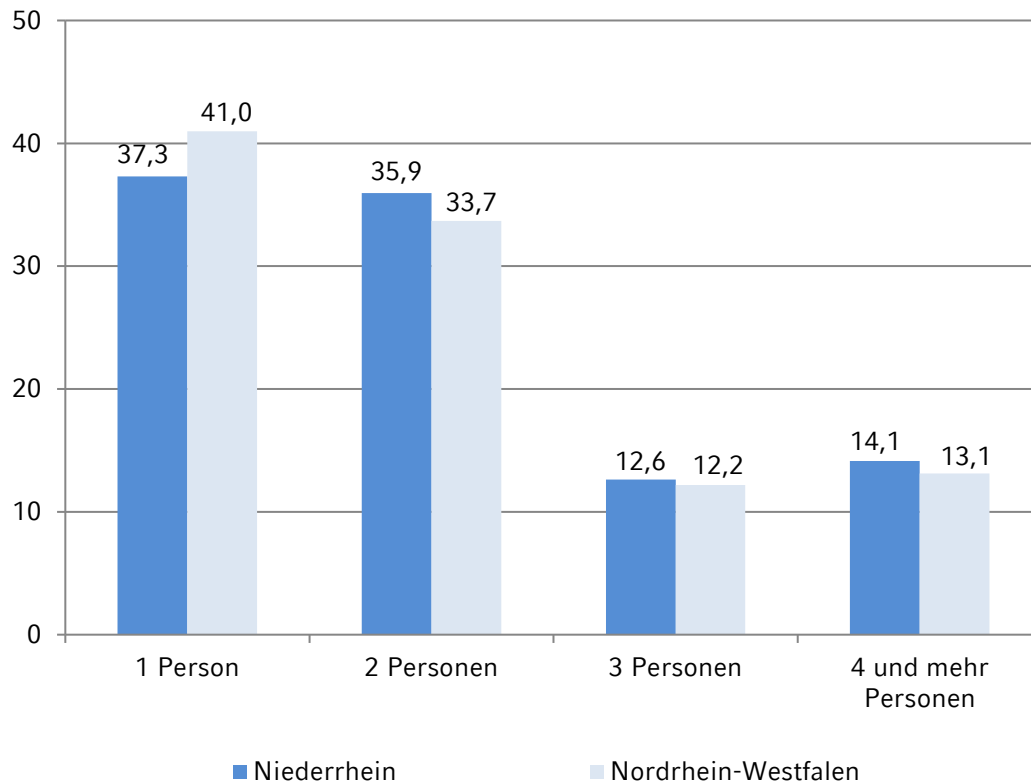


Erläuterungen

- In der Wirtschaftsregion Niederrhein hatten im Jahr 2024 nur 14,8% der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten einen akademischen Abschluss (NRW: 18,8%).
- Die Akademikerquote war nur noch in der Region Südwestfalen (12,6%) geringer.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Anteil der Haushalte im Jahr 2019 nach Personenanzahl (in %)



Erläuterungen

- Am Niederrhein sind die Haushalte im Schnitt deutlich größer als in NRW insgesamt. Lediglich 37,3% der Bevölkerung lebt alleine.
- Der Anteil an Zwei-Personen-Haushalten ist überdurchschnittlich hoch. Zahlreiche Menschen am Niederrhein sind zwischen 50 und 70 Jahre alt. Zu diesem Zeitpunkt sind die Kinder bereits häufig aus dem Elternhaus ausgezogen.
- Trotzdem ist auch der Anteil größerer Haushalte leicht überdurchschnittlich, was für ländliche Regionen typisch ist. So bestehen im Kreis Kleve 16,9% der Haushalte aus vier und mehr Personen. In Krefeld (10,9%) und Mönchengladbach (13,5%) sind größere Haushalte eher die Ausnahme.
- **Hinweis:** Im Jahr 2020 wurde der Mikrozensus methodisch neu gestaltet. Zusammen mit der Corona-Pandemie führte das zu einer geringeren Stichprobengröße als üblich, sodass die Haushaltszahl nicht auf Kreisebene veröffentlicht wurde.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

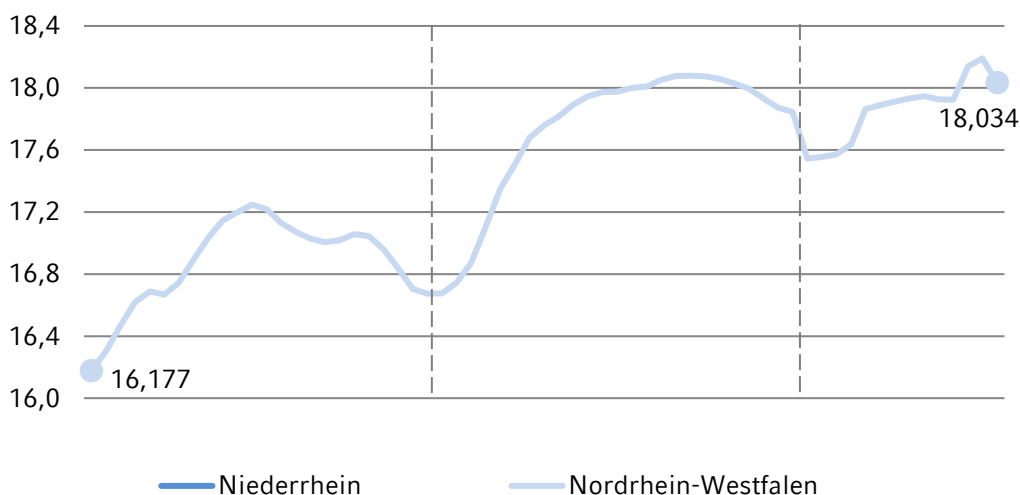
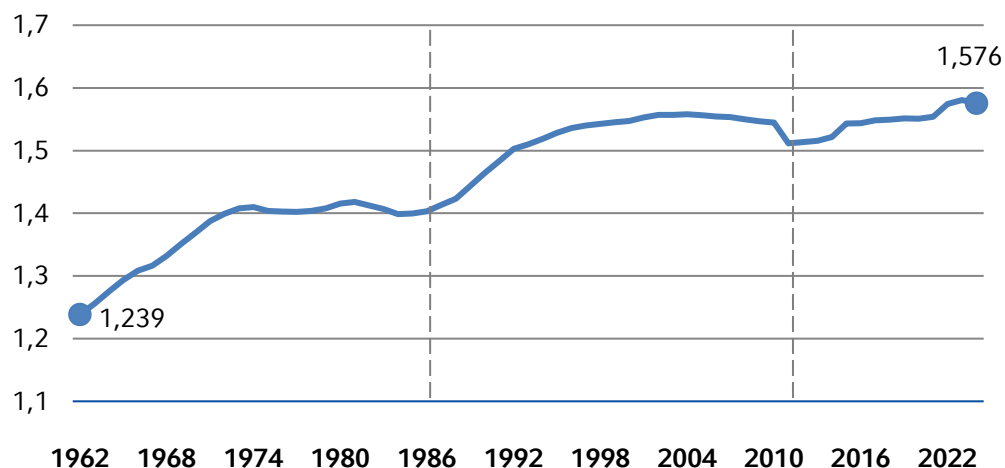


Inhalt

Einführung

1. Bevölkerungsstruktur
- 2. Demografische Entwicklung**
3. Wirtschaftsstruktur
4. Wirtschaftliche Dynamik

Bevölkerungsentwicklung von 1962 bis 2024 (absolut in Mio.)



Hinweis: Brüche in der Zeitreihe durch Zensus in den Jahren 1987 und 2011

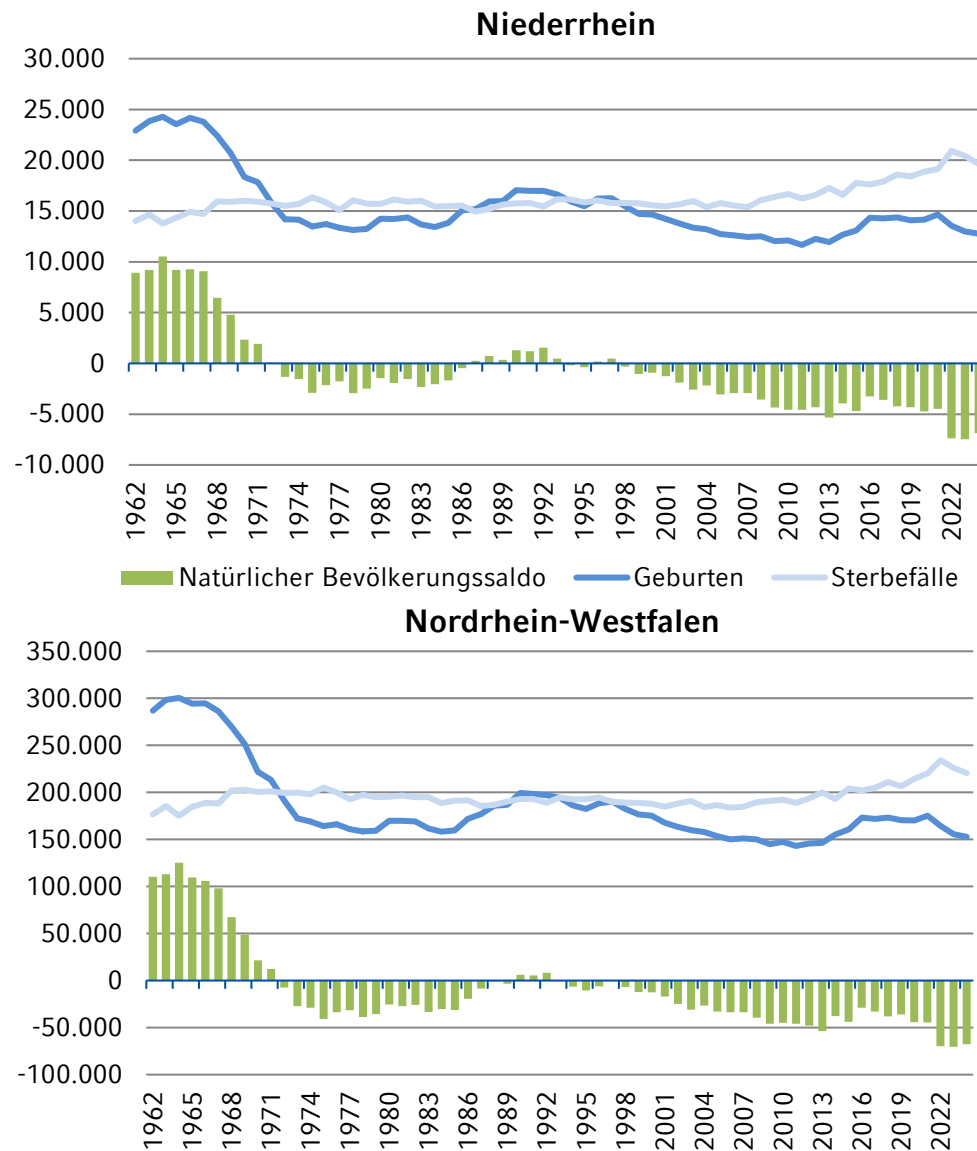
Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Erläuterungen

- Die Bevölkerungsentwicklung Nordrhein-Westfalens und der Region Niederrhein verlief in den vergangenen Jahrzehnten relativ ähnlich. Bis Ende der 60er Jahre waren die Geburtenraten hoch (vgl. Kapitel 2.2). Dementsprechend wuchs die Bevölkerung stark an.
- Ab Mitte der 70er Jahre starben sowohl in NRW als auch in der Wirtschaftsregion mehr Menschen als geboren wurden. Folglich sank in NRW die Bevölkerung bis etwa Mitte der 80er Jahre, während sie am Niederrhein durch solide Wanderungsgewinne weitgehend konstant bei rund 1,4 Mio. blieb.
- Neben einem Geburtenanstieg Ende der 80er Jahre sorgten auch Zuzüge – insbesondere aus den neuen Bundesländern – für ein Bevölkerungswachstum, das bis Anfang der 2000er Jahre anhielt (vgl. Kapitel 2.2). Diese Entwicklungen sorgten am Niederrhein für ein kräftigeres Wachstum als im Bundesland insgesamt.
- Der danach einsetzende Bevölkerungsrückgang stoppte vorläufig im Jahr 2014. Hauptgrund war der Zuzug von Flüchtlingen. Aber auch steigende Geburtenzahlen trugen zum Wachstum bei.
- In den Jahren 2020 und 2021 nahm die Bevölkerung in ganz NRW aufgrund der Corona-Pandemie leicht ab. In den Jahren 2022 und 2023 sorgten ukrainische Flüchtlinge sowohl in NRW als auch in der Region Niederrhein für einen Anstieg der Einwohnerzahl. Im Jahr 2024 stagnierte die Bevölkerung in der Region.
- Seit dem Zensus 2011 hat der Niederrhein insgesamt rund 4,2% an Einwohnern zugelegt (NRW: +2,8). Sämtliche Kreise und Städte der Region konnten dabei ein Plus verbuchen.

Natürlicher Bevölkerungssaldo im Vergleich zu Nordrhein-Westfalen

Anzahl Geburten und Sterbefälle von 1962 bis 2024 (absolut)

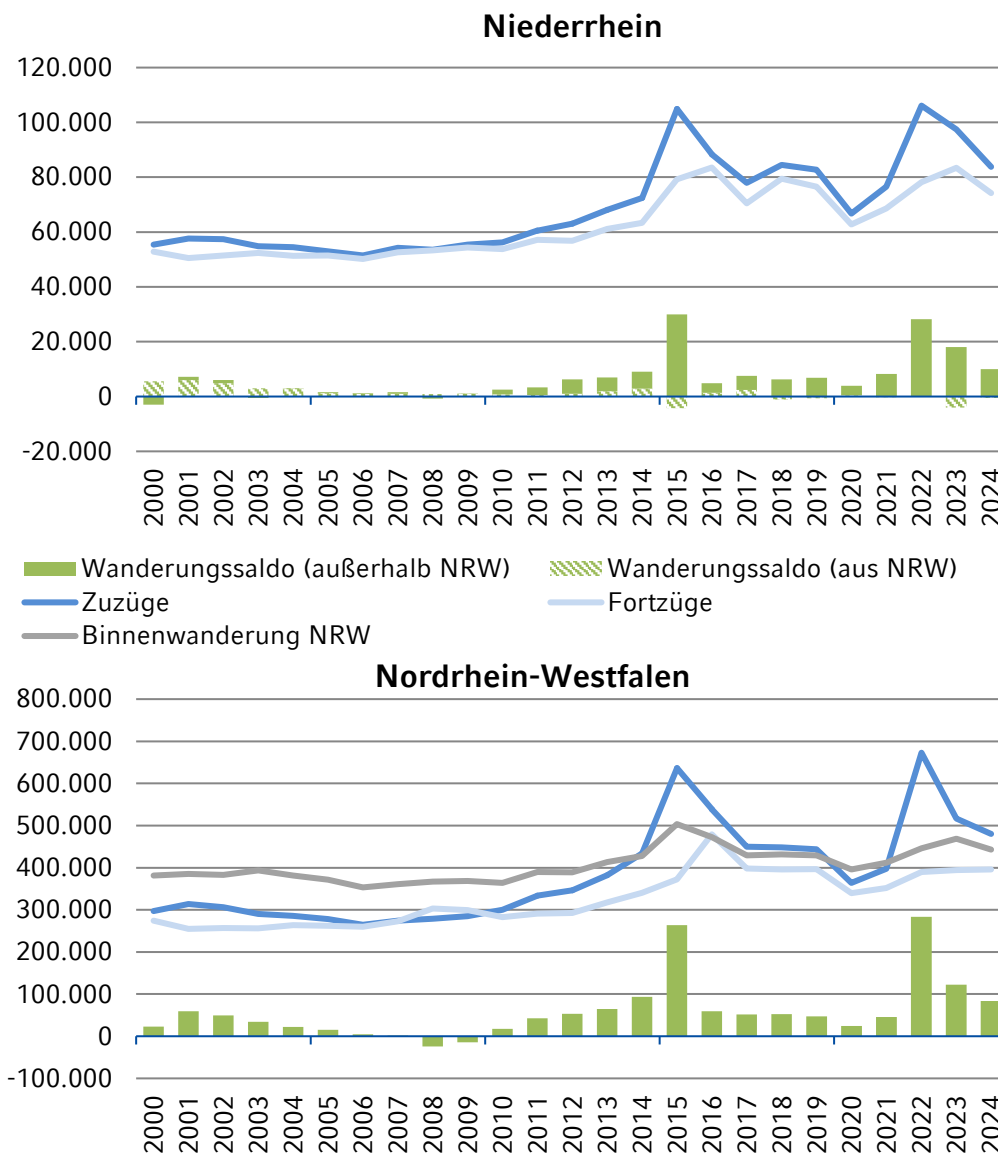


Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Erläuterungen

- Nach der Babyboomer-Generation wurden ab Ende der 60er Jahre sowohl in Nordrhein-Westfalen als auch in der Wirtschaftsregion Niederrhein zunehmend weniger Kinder geboren. Dies führte dazu, dass die Neugeborenen nicht mehr ausreichten, um die Sterbefälle zu kompensieren.
- Diese Entwicklung wirkte sich auch negativ auf die Bevölkerungsentwicklung aus (siehe Kapitel 2.1).
- Ende der 80er und Anfang der 90er gab es sowohl in der Wirtschaftsregion als auch in NRW ein Zwischenhoch bei den Geburten, da die große Kohorte der Babyboomer nun selbst zur „Elterngeneration“ wurde.
- Vor dem Hintergrund der Kohortenstärke ist auch der leichte Geburtenanstieg in den Jahren 2017 bis 2021 zu sehen. Die Kohorte, die ab Mitte der 80er Jahre geboren wurde, erreichte zunehmend das typische Alter, in dem Kinder gezeugt werden. Zuletzt nahmen die Geburten aber wieder ab.
- Der natürliche Bevölkerungssaldo war im Jahr 2024 sowohl in NRW als auch in der Wirtschaftsregion deutlich negativ. In sämtliche Teilregionen am Niederrhein überwogen dabei die Sterbefälle die Geburten.

Fortzüge und Zuzüge über Kreisgrenzen von 2000 bis 2024 (absolut)

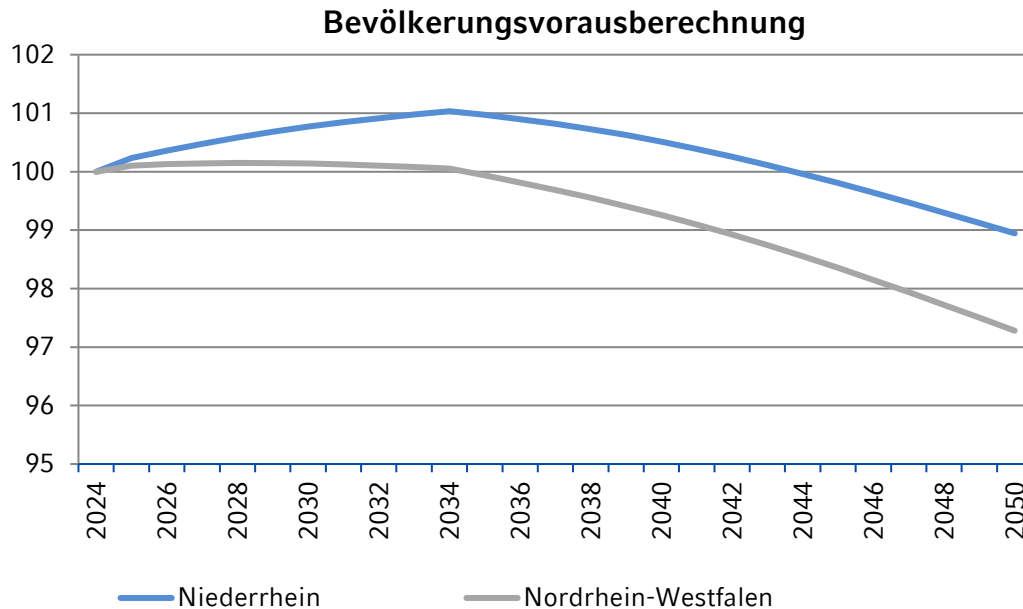


Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Erläuterungen

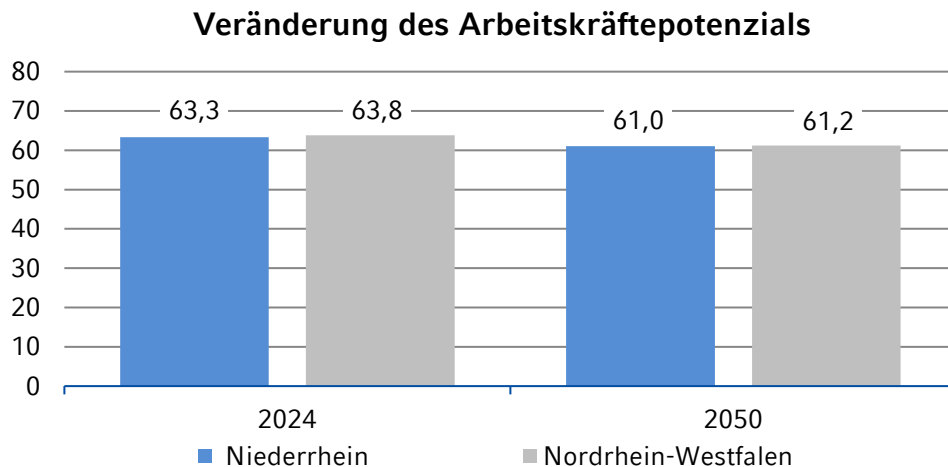
- Nordrhein-Westfalen gehört traditionell zu den Bundesländern, die einen positiven Wanderungssaldo aufweisen. In den letzten Jahrzehnten zogen fast kontinuierlich mehr Personen in das Bundesland als es Menschen verließen.
- Auch seit der Jahrtausendwende war der Wanderungssaldo zumeist positiv. Lediglich in den Jahren 2008 und 2009 verließen etwas mehr Personen das Bundesland als zuzogen.
- In den vergangenen Jahren war Nordrhein-Westfalen von einem außergewöhnlich starken Zuzug geprägt. Hintergrund ist die Zuwanderung von Menschen aus weltweiten Krisenregionen, die 2015 ihren Höhepunkt erreichte. In den vergangenen Jahren flüchteten überdies viele Ukrainerinnen und Ukrainer nach Deutschland.
- Am Niederrhein dominierten die Zuzüge sogar durchgängig. Insgesamt überwogen in den vergangenen 24 Jahren die Zuzüge die Fortzüge um rund 168.000 Menschen. Allein der Kreis Kleve verzeichnete dabei einen Einwohnerzuwachs durch Wanderungen in Höhe von fast 55.000 Personen.

Bevölkerungsvorausberechnung von 2024 bis 2050, indexiert (2024 = 100) und Anteil der 15- bis unter 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung im Jahr 2024 und 2050 (in %)



Erläuterungen

- Die Einwohnerzahl in Nordrhein-Westfalen wird laut aktueller Bevölkerungsvorausberechnung von 18,03 Mio. im Jahr 2024 um 2,7% auf 17,54 Mio. im Jahr 2050 zurückgehen.
- Die Bevölkerung des Niederrheins wird nach derzeitigen Vorausberechnungen bis Mitte der 2030er Jahre leicht wachsen. Gegen Ende der 2030er Jahre sollte dann bis zum Jahr 2050 ein Rückgang einsetzen. Insgesamt dürfte die regionale Bevölkerung von 2024 bis 2050 um -1,1% zurückgehen.
- Zwischen den Teilregionen gibt es Unterschiede. Die Stadt Mönchengladbach dürfte stark an Einwohnern gewinnen (+3,6%). Gleiches gilt für den Kreis Kleve (+1,1%). Die Stadt Krefeld wiederum dürfte überproportional schrumpfen (-4,9%).
- Das regionale Erwerbspersonenpotenzial der 15- bis 64-Jährigen ist bis Anfang der 20er Jahre gestiegen. Seitdem ist der Trend negativ. Die zuletzt steigenden Geburten machen sich ab Mitte der 30er Jahre positiv bemerkbar. Dennoch erreichen die zwischen 1955 und 1965 geborenen Babyboomer allmählich das Rentenalter. Der Anteil der 15- bis 64-Jährigen sinkt von 63,3% auf 61,0%.



Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen



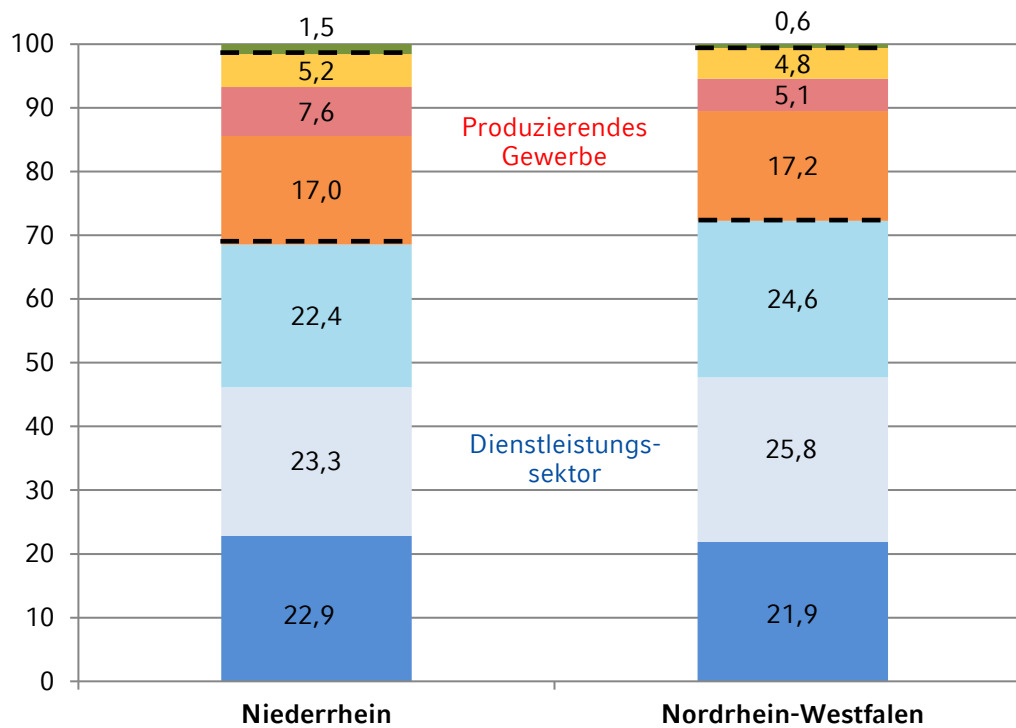
Inhalt

Einführung

1. Bevölkerungsstruktur
2. Demografische Entwicklung
3. **Wirtschaftsstruktur**
4. Wirtschaftliche Dynamik

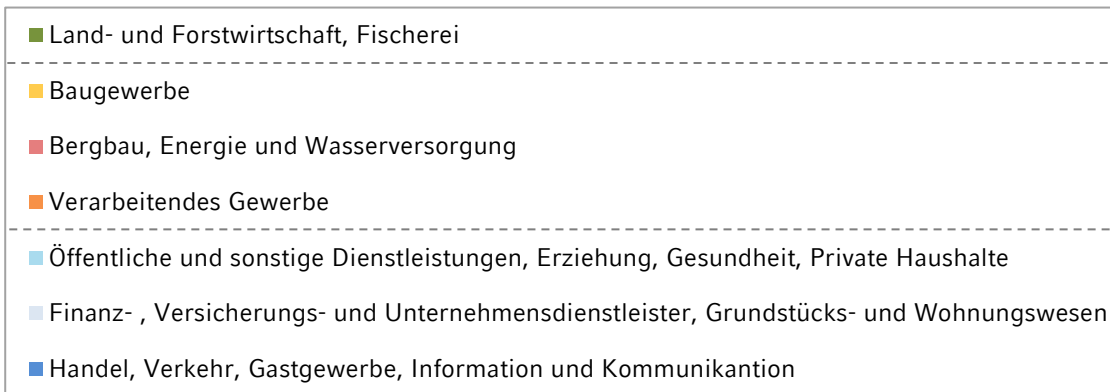
Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen im Vergleich zu NRW

Anteile der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung in der Wirtschaftsregion und in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2023 (in %)



Erläuterungen

- Traditionell hat die Land- und Forstwirtschaft am Niederrhein einen hohen Stellenwert. 1,5% der Bruttowertschöpfung entfallen auf den Primärsektor und damit deutlich mehr als in ganz NRW (0,6%). Vor allem der Kreis Kleve ist stark landwirtschaftlich geprägt. Zuletzt entfielen dort 5,2% der Wertschöpfung auf den Sektor. Die Stellung der Landwirtschaft war in keiner Teilregion in NRW stärker.
- Der Sektor Bergbau, Energie und Wasser vereint am Niederrhein einen Anteil von 7,6% der Bruttowertschöpfung auf sich; in keiner Wirtschaftsregion ist der Anteil höher. Im Rhein-Kreis Neuss liegt der Anteil sogar bei 14,9%. Der Kreis ist Teil des Rheinischen Braunkohlerevieres.
- Die Dienstleistungsbereiche sowie das Verarbeitende Gewerbe sind in der Region Niederrhein ähnlich stark vertreten wie in ganz NRW.



Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

Regionale Beschäftigungsstruktur nach Branchen im Vergleich zu NRW

Anzahl (absolut) und Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (in %) im Juni 2024 nach WZ-Klassifikation 2008

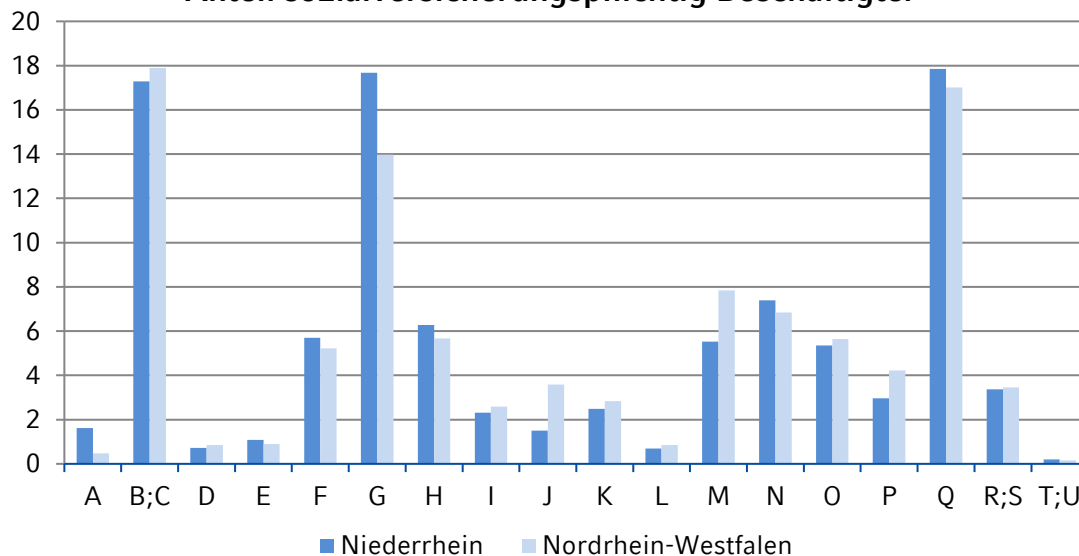
WZ-Klassifikation 2008	Region	WZ-Klassifikation 2008	Region
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	9.208	M Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	31.452
B; C Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe	98.491	N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	42.073
D Energieversorgung	4.089	O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	30.488
E Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	6.201	P Erziehung und Unterricht	16.891
F Baugewerbe	32.430	Q Gesundheits- und Sozialwesen	101.687
G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	100.711	R; S Kunst, Unterhaltung; Erholung; Sonstige Dienstleistungen	19.212
H Verkehr und Lagerei	35.728	T; U Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen	1.138
I Gastgewerbe	13.188	A-U Insgesamt*	569.670
J Information und Kommunikation	8.556	A Primärer Sektor	9.208
K Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	14.179	B-F Sekundärer Sektor	141.211
L Grundstücks- und Wohnungswesen	3.947	G-U Tertiärer Sektor	419.250

*Gesamtsumme kann ungleich der Teilsummen sein. Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert. Gleiches gilt, wenn eine Region oder ein Wirtschaftszweig 1 oder 2 Betriebe aufweist oder einer der Betriebe einen so hohen Beschäftigtenanteil auf sich vereint, dass die Beschäftigtenzahl praktisch eine Einzelangabe über diesen Betrieb darstellt (Dominanzfall).

Erläuterungen

- Das Gesundheitswesen ist die Branche am Niederrhein mit den meisten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Über 101.700 Personen sind in dem Wirtschaftszweig beschäftigt.
- Weitere bedeutsame regionale Arbeitgeber sind der Handel sowie das Verarbeitende Gewerbe. Ersteres hatte im Juni 2024 mit knapp 100.700 die zweitmeisten sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten.
- Die Region am Niederrhein zeichnet sich als bedeutender Logistikstandort aus. 6,3% aller Beschäftigten arbeiten in der Branche Verkehr und Lagerei. Dies ist landesweit ein Höchstwert. Vor allem der Rhein-Kreis Neuss sowie die Stadt Mönchengladbach sind als Logistikzentren bekannt.
- Im Baugewerbe mit seinen zahlreichen Handwerksunternehmen arbeiten ebenfalls überdurchschnittlich viele Personen (5,7%; NRW: 5,2%).
- Der Niederrhein ist für sein „Agrobusiness“ bekannt. Hierzu gehört der Obst-, Gemüse- und Pflanzenanbau, aber auch die Viehhaltung und der Ackerbau. Rund 9.200 Personen (1,6%; NRW: 0,5%) finden in der Land- und Forstwirtschaft eine sozialversicherungspflichtige Arbeit – so viele wie in keiner anderen Wirtschaftsregion NRWs. Allein im Kreis Kleve sind es über 5.000 Beschäftigte.

Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter



Daten: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Industrielle Branchenstruktur im Vergleich zu Nordrhein-Westfalen

Anteil der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe nach WZ-Klassifikation 2008 im September 2024 (in %)

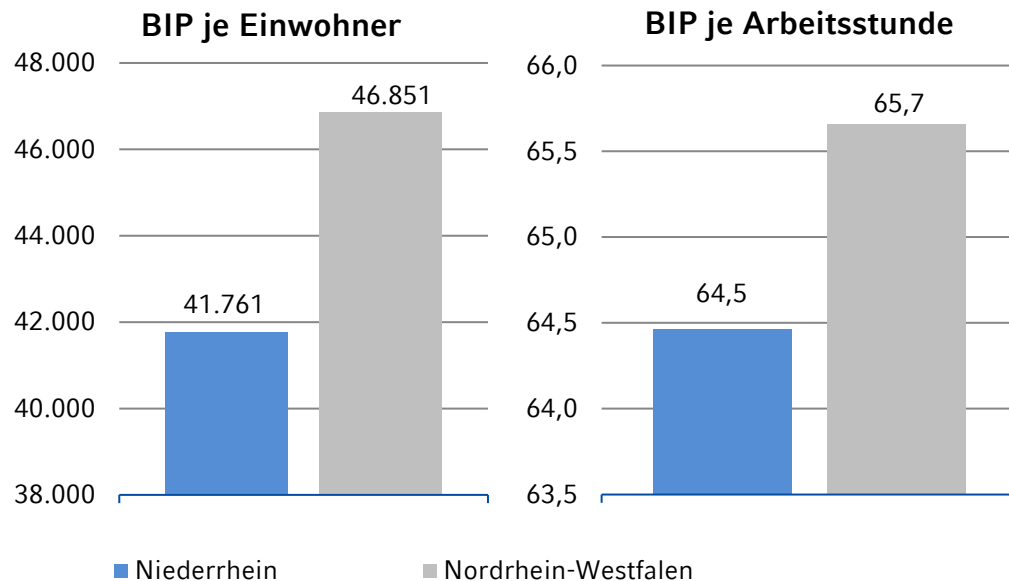


Erläuterungen

- Die Industrie am Niederrhein ist nicht so stark auf einzelne Branchen spezialisiert wie in anderen Regionen Nordrhein-Westfalens. Keine Branche erreicht einen Anteil über 16%.
- Nahrungs- und Getränkehersteller sind am Niederrhein allerdings weit überrepräsentiert. Zahlreiche bekannte Produzenten haben in der Region ihren Sitz. Sie stellen 13,8% aller Industriebetriebe (NRW: 10,2 %) und haben ihrer Standorte überwiegend im Kreis Kleve und dem Rhein-Kreis Neuss.
- Noch größer ist der Maschinenbau. 116 der 754 Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe entstammten 2024 aus der Branche, was anteiligen 15,4% entspricht. Die Unternehmen sind dabei in der gesamten Wirtschaftsregion verteilt.
- Danach folgen Produzenten für Metallerzeugnisse, die am stärksten in den Kreisen Kleve und Viersen vertreten sind. Sie finden sich am Niederrhein aber deutlich seltener als in anderen NRW-Regionen.
- Die Chemiebranche stellt ebenfalls ein sehr zentrales industrielles Standbein für die Region dar (7,7%).
- Die Stadt Mönchengladbach wurde jahrzehntelang von der Textilindustrie geprägt. Auch heute sind in der Stadt und der regionalen Umgebung noch überdurchschnittlich viele Betriebe aus der Branche ansässig.

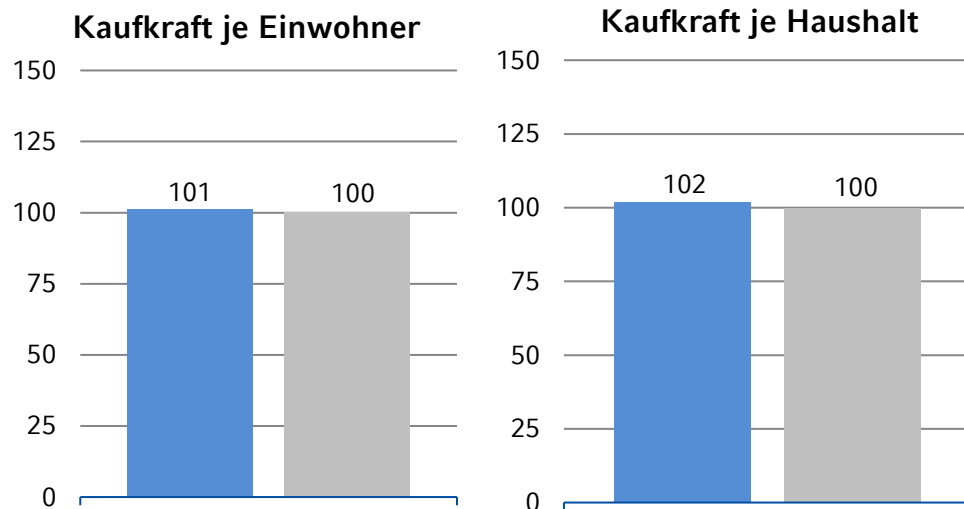
Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Bruttoinlandsprodukt je Einwohner/Arbeitsstunde im Jahr 2023 (in €) und Kaufkraft je Einwohner/Haushalt im Jahr 2024 (Index, NRW = 100)



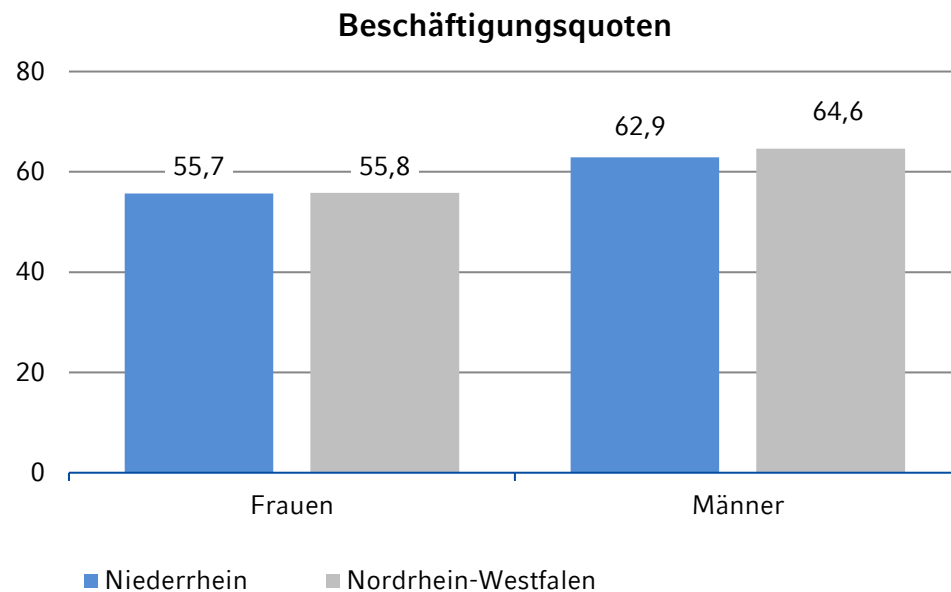
Erläuterungen

- Das BIP pro Kopf ist ein wichtiger Wohlstandsindikator. Demnach sind die Menschen am Niederrhein etwas weniger wohlhabend als im Landesdurchschnitt. So lag im Jahr 2023 das BIP pro Kopf in der Region bei rund 41.800 € (NRW: gut 46.900 €).
- Das BIP pro Kopf fällt dabei in den Teilgebieten der Wirtschaftsregion durchaus unterschiedlich aus. In Krefeld lag es mit 48.200 € am höchsten. In den Kreisen Viersen und Kleve fällt der Wohlstand mit 34.400 € bzw. 37.100 € besonders gering aus.
- Das BIP je Arbeitsstunde ist eine Maßzahl für die Produktivität. Demzufolge ist die Produktivität in der Region leicht unter dem Niveau des Landes. Die Produktivität im Rhein-Kreis Neuss ist jedoch sehr hoch (BIP je Arbeitsstunde: 75 €). Vor allem die dort ansässige Chemieindustrie zeichnet sich durch eine hohe Produktivität aus.
- Neben dem BIP ist auch die Kaufkraft ein wichtiger Indikator zur Abschätzung des Wohlstandes. Diese stellt die Summe aller Einkünfte aus Arbeit, Kapital und Transferleistungen dar.
- Die Kaufkraft am Niederrhein liegt leicht über dem Durchschnitt des Bundeslandes. Dies gilt sowohl je Einwohner als auch noch etwas deutlicher je Haushalt.



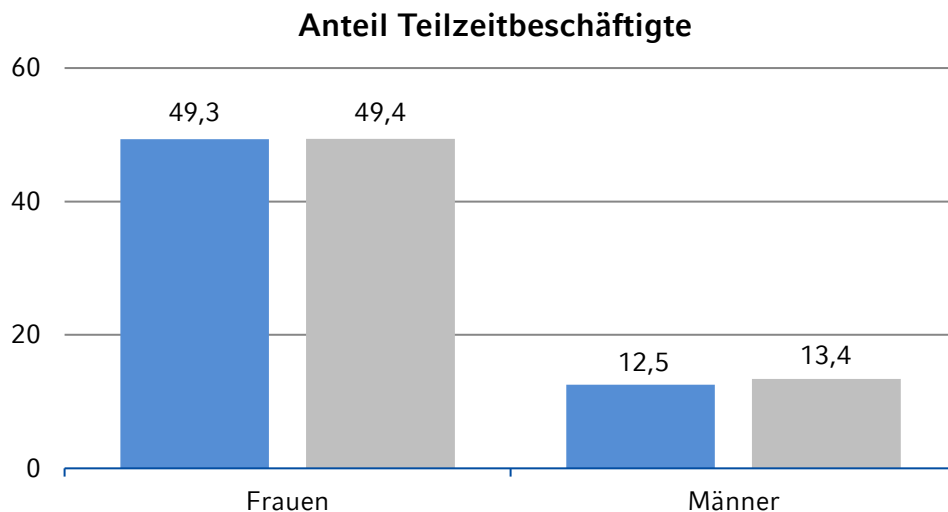
Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; GfK; eigene Berechnungen

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Geschlecht sowie Anteil der Teilzeitbeschäftigten im Juni 2024 (beides in %)



Erläuterungen

- Die Beschäftigungsquote ist ein Schlüsselindikator zur Beurteilung des Beschäftigungsstandes in einer Region. Als Grundlage werden nur die sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten im Alter von 15 bis unter 65 Jahren zugrunde gelegt.
- Die Beschäftigungsquote in der Region Niederrhein liegt für Frauen auf dem Niveau des gesamten Landes und für Männer leicht unter dem Durchschnitt. Männer gehen zudem weiterhin deutlich häufiger einer Beschäftigung nach als Frauen, dies gilt für sämtliche Wirtschaftsregionen.
- Der Anteil der in Teilzeit beschäftigten Arbeitnehmer liegt in der Region Niederrhein bei den Frauen mit 49,3% nahe dem Durchschnitt des Bundeslandes (49,4%). Bei Männern liegt die Quote leicht unter dem Durchschnitt (12,5%, NRW: 13,4%).



Daten: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

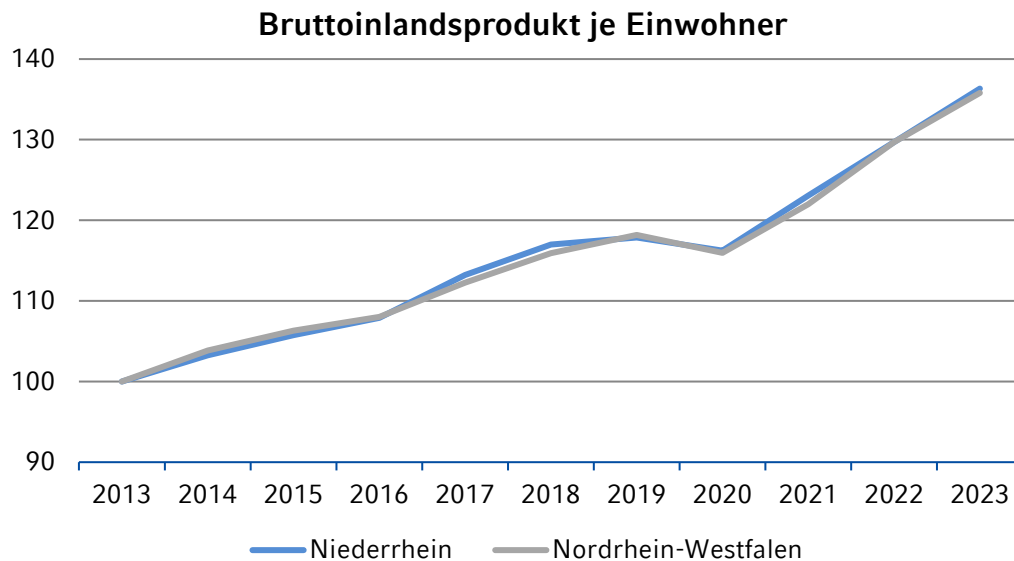


Inhalt

Einführung

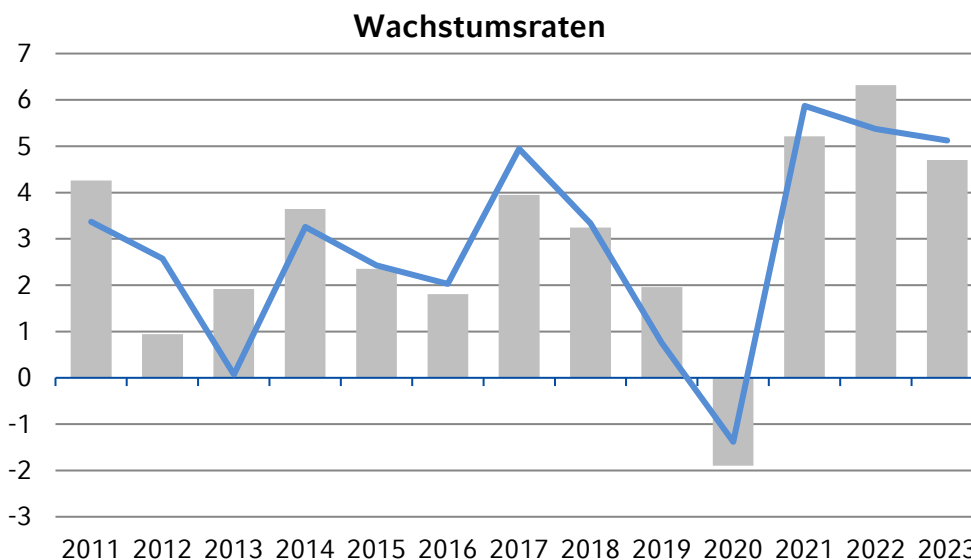
1. Bevölkerungsstruktur
2. Demografische Entwicklung
3. Wirtschaftsstruktur
4. **Wirtschaftliche Dynamik**

Bruttoinlandsprodukt je Einwohner von 2013 bis 2023 (2013=100 sowie Wachstumsraten in %)



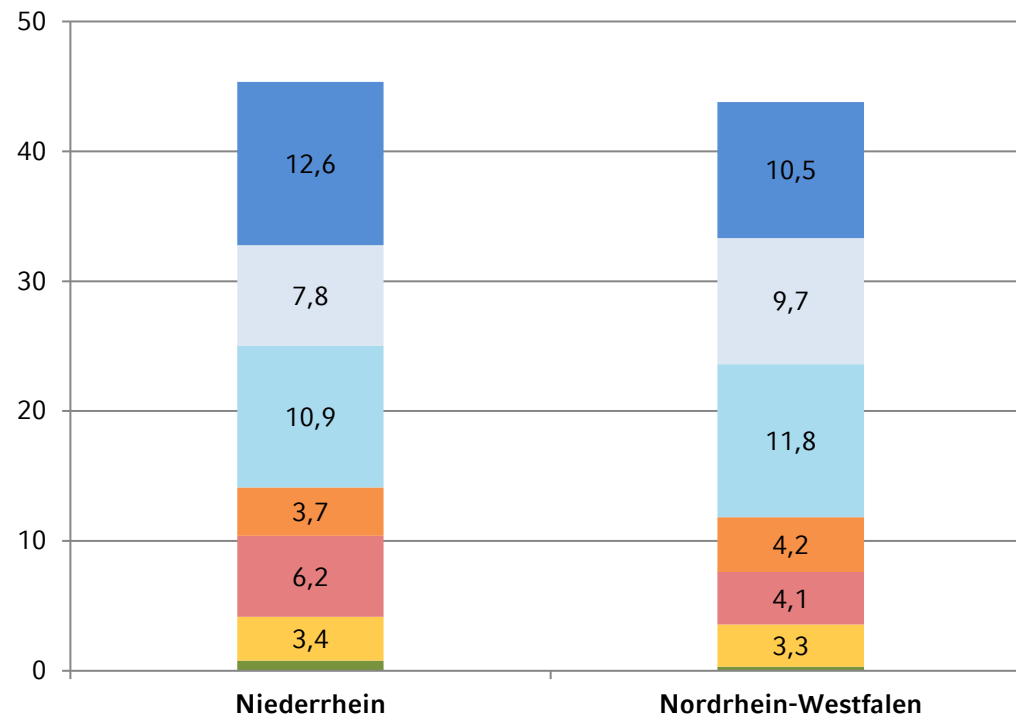
Erläuterungen

- Die Jahre 2012 bis 2019 waren in NRW von einem durchgängigen Wachstum der Pro-Kopf-Einkommen geprägt. In der Region Niederrhein war die Entwicklung nahezu identisch; allein im Jahr 2012 wuchs die regionale Wirtschaft deutlich stärker.
- Im Jahr 2020 brach das BIP aufgrund der Corona-Pandemie stark ein. Der Rückgang fiel in der Region mit -1,0% etwas schwächer aus als in Nordrhein-Westfalen (-1,5%).
- In den Jahren 2021 bis 2023 gab es dann eine Gegenbewegung beim Wachstum des BIP pro Kopf, wobei dieses etwa zur Hälfte auf einen Preiseffekt zurückzuführen war.
- In einer Zehn-Jahresbetrachtung lag der Zuwachs am Niederrhein mit 36,3% etwas höher als in ganz NRW mit 35,8%.



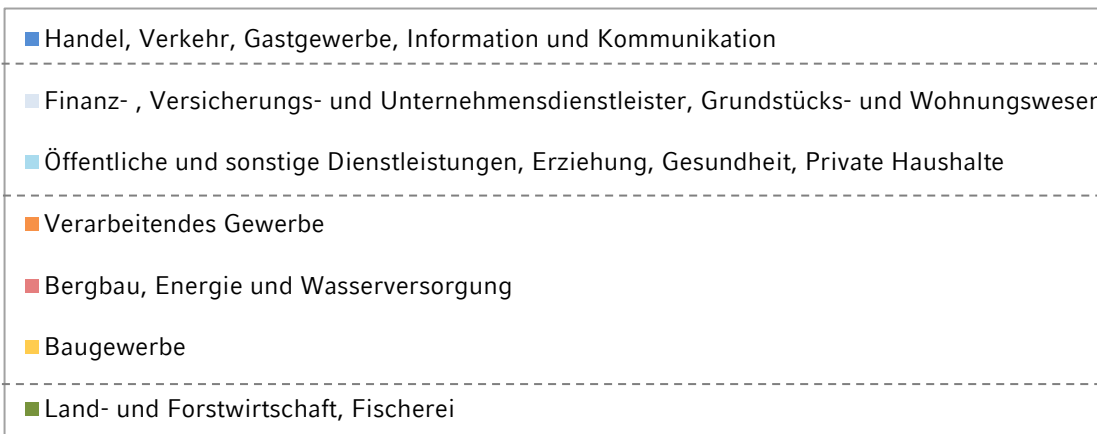
Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

Veränderung der Bruttowertschöpfung und Wachstumsbeiträge nach Wirtschaftsbereichen von 2013 zu 2023 (in %)



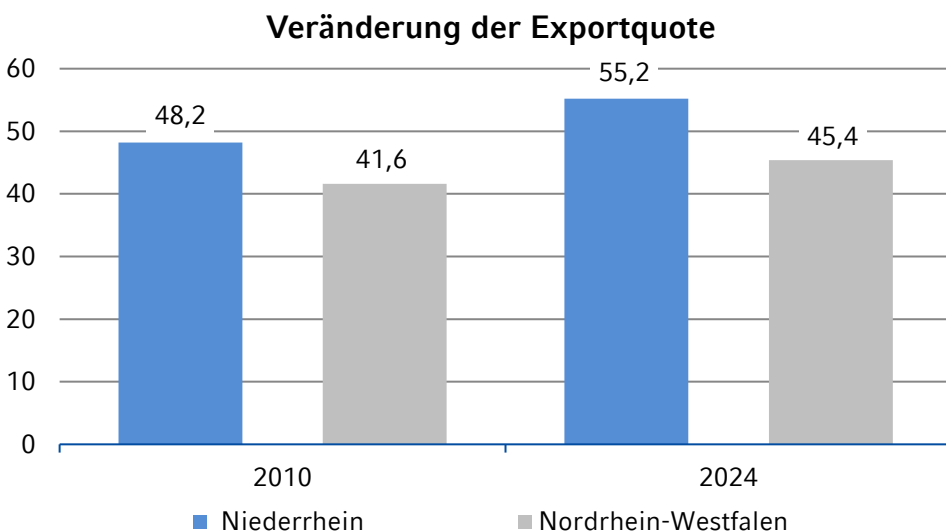
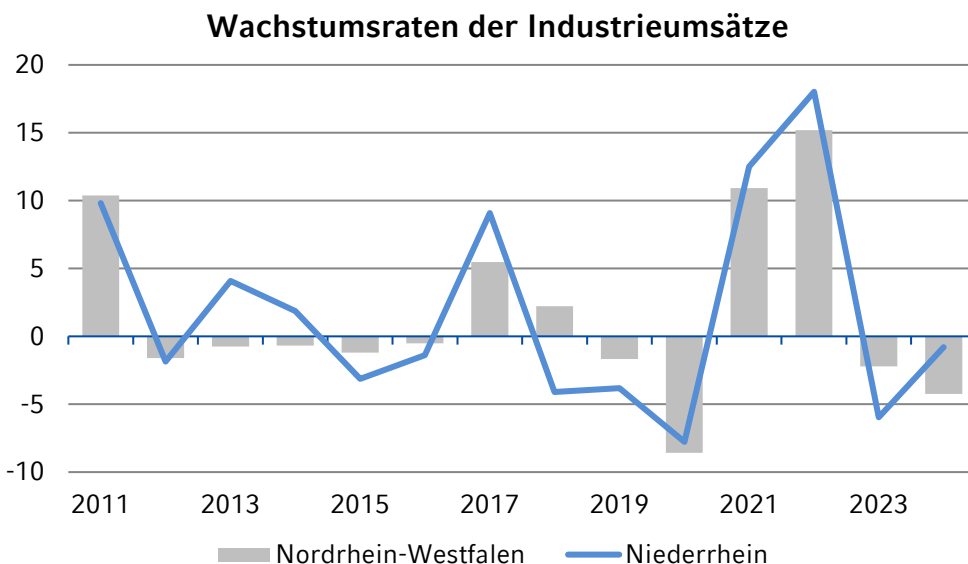
Erläuterungen

- In den Jahren 2013 bis 2023 stieg die nominale Wertschöpfung in der Wirtschaftsregion Niederrhein um 45,4%. Der Zuwachs lag über dem Landesdurchschnitt von 43,8%.
- Das Wachstum in der Wirtschaftsregion wurde hauptsächlich in den drei Dienstleistungssektoren generiert. Sie steuerten 31 Prozentpunkte zum Wertschöpfungswachstum bei.
- Auch in ganz NRW waren die Dienstleister ein Wachstumstreiber: Hier lag der aggregierte Wachstumsbeitrag bei 32 Prozentpunkten.
- Der Sektor Bergbau, Energie- und Wasserversorgung trug zwischen 2013 und 2023 über sechs Prozentpunkte zum Wachstum bei. Das ist deutlich mehr als in ganz NRW und unterstreicht die Bedeutung der Branche für die Region.



Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

Wachstumsraten der Umsätze im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (in %) und Entwicklung der Exportquote (Auslandsumsatz zu Gesamtumsatz)



Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Erläuterungen

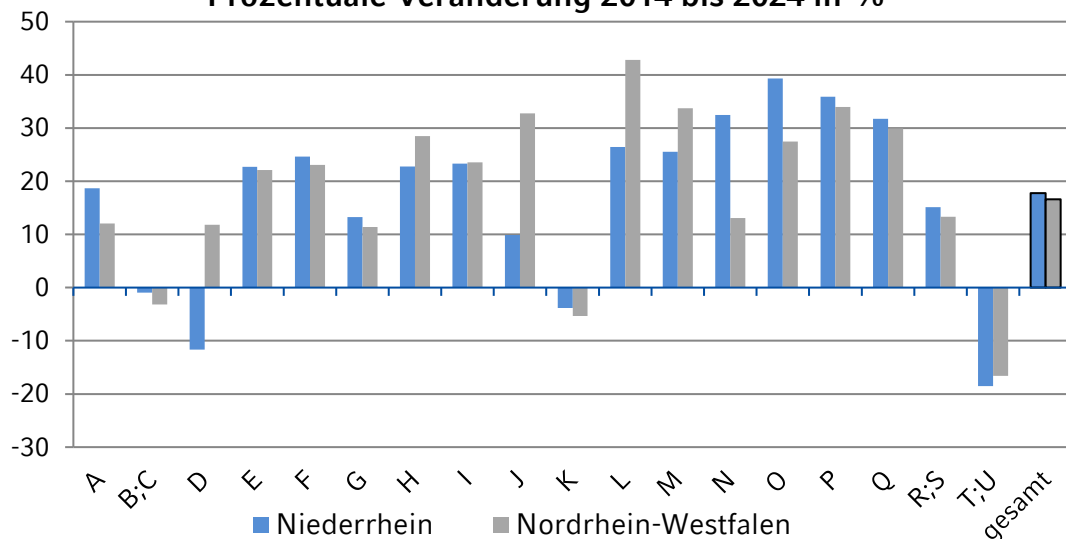
- Regionale Daten zur Bruttowertschöpfung stehen lediglich mit einem größeren Zeitversatz zur Verfügung (siehe 4.2). Daten zu den Industriumsätzen werden hingegen deutlich früher veröffentlicht. Dementsprechend kann für diesen Wirtschaftszweig eine aktuellere Bestandsaufnahme vorgenommen werden.
- Nach einem Aufholwachstum im Jahr 2011 entwickelten sich die Industriumsätze in Nordrhein-Westfalen rückläufig. Insbesondere im Inland fiel die Entwicklung schwach aus, wodurch die Wachstumsraten von 2012 bis 2016 negativ waren.
- Die 2017 und 2018 einsetzende weltkonjunkturelle Belebung wirkte sich auch positiv auf die nordrhein-westfälische Industrie aus. Im Jahr 2019 sanken die Umsätze wieder, wobei sowohl die Nachfrage aus dem Inland als auch dem Ausland nachließ.
- In der Region Niederrhein war der Verlauf deutlich volatiler. Neben starken Zuwächsen verbuchte die Industrie - vor allem in den Jahren ab 2018 - auch merkliche Umsatzrückgänge.
- Die Corona-Pandemie ließ die Umsätze in der Industrie im Jahr 2020 deutlich einbrechen. Am Niederrhein lag das Minus mit -7,8% unter dem NRW-Wert (-8,6%). In den zwei Folgejahren kam es zu einer starken Gegenbewegung. In den Jahren 2023 und 2024 schrumpfte die Fertigung wieder im Zuge der Rezession.
- Der Anteil der Auslandsumsätze am Gesamtumsatz (Exportquote) liegt in der Region deutlich höher als in ganz NRW. Im Jahr 2024 wurden 55,2% der Umsätze mit dem Ausland getätigt.

Veränderung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zwischen Juni 2014 und Juni 2024 nach WZ-Klassifikation 2008 (absolut und in %)

WZ-Klassifikation 2008	Veränderung 2014 bis 2024 Region	WZ-Klassifikation 2008	Veränderung 2014 bis 2024 Region
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1.450	M Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	6.396
B; C Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe	-971	N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	10.310
D Energieversorgung	-541	O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	8.601
E Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	1.148	P Erziehung und Unterricht	4.460
F Baugewerbe	6.410	Q Gesundheits- und Sozialwesen	24.482
G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	11.788	R; S Kunst, Unterhaltung; Erholung; Sonstige Dienstleistungen	2.524
H Verkehr und Lagerei	6.625	T; U Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen	-259
I Gastgewerbe	2.491	A-U Insgesamt*	85.941
J Information und Kommunikation	771	A Primärer Sektor	1.450
K Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	-569	B-F Sekundärer Sektor	6.046
L Grundstücks- und Wohnungswesen	825	G-U Tertiärer Sektor	78.445

*Gesamtsumme kann ungleich der Teilsummen sein. Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert. Gleiches gilt, wenn eine Region oder ein Wirtschaftszweig 1 oder 2 Betriebe aufweist oder einer der Betriebe einen so hohen Beschäftigtenanteil auf sich vereint, dass die Beschäftigtenzahl praktisch eine Einzelangabe über diesen Betrieb darstellt (Dominanzfall).

Prozentuale Veränderung 2014 bis 2024 in %

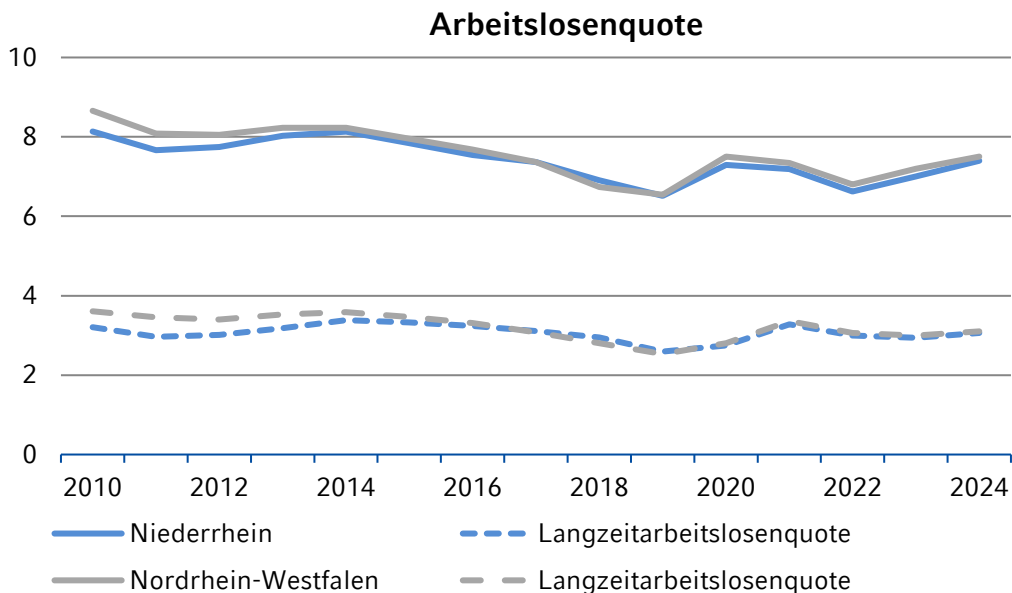


Daten: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Erläuterungen

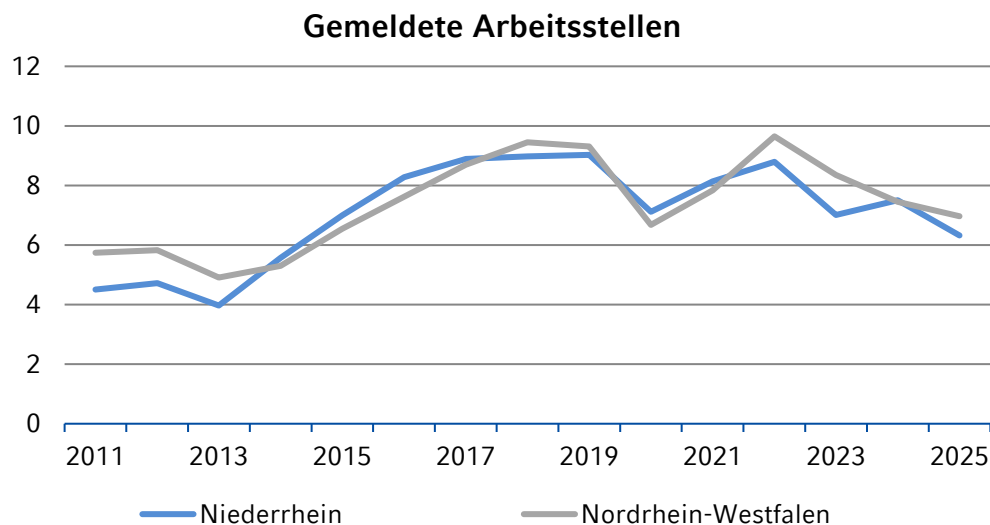
- Insgesamt gab es am Niederrhein im Sommer 2024 mit knapp 569.700 gut 85.900 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mehr als zehn Jahre zuvor. Der Zuwachs (17,8%) war damit etwas stärker als landesweit (NRW: +16,6%).
- Den zahlenmäßig größten Beschäftigungszuwachs am Niederrhein mit knapp 24.500 Stellen gab es im Gesundheits- und Sozialwesen. Dies bedeutet einen Anstieg von 31,7% (NRW: 29,9%).
- Ein hoher Aufbau um gut 10.300 Stellen erfolgte bei der Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen. Dies bedeutet einen Anstieg von 32,5% (NRW: 13,1%). Auch die öffentliche Verwaltung verzeichnete einen kräftigen Zuwachs um 8.600 Beschäftigte bzw. 39,3% (NRW: 27,5%).
- Einen Stellenabbau gab es hingegen im Verarbeitendem Gewerbe, ähnlich wie in ganz NRW. Auffällig ist auch der prozentual starke Abbau im regionalen Energiesektor (-11,7%). In ganz NRW blieb die Beschäftigung in der Branche weitestgehend konstant.

Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbsfähigen (Jahresdurchschnitt in %) sowie Anzahl der gemeldeten Arbeitsstellen (je 1.000 Einwohner)



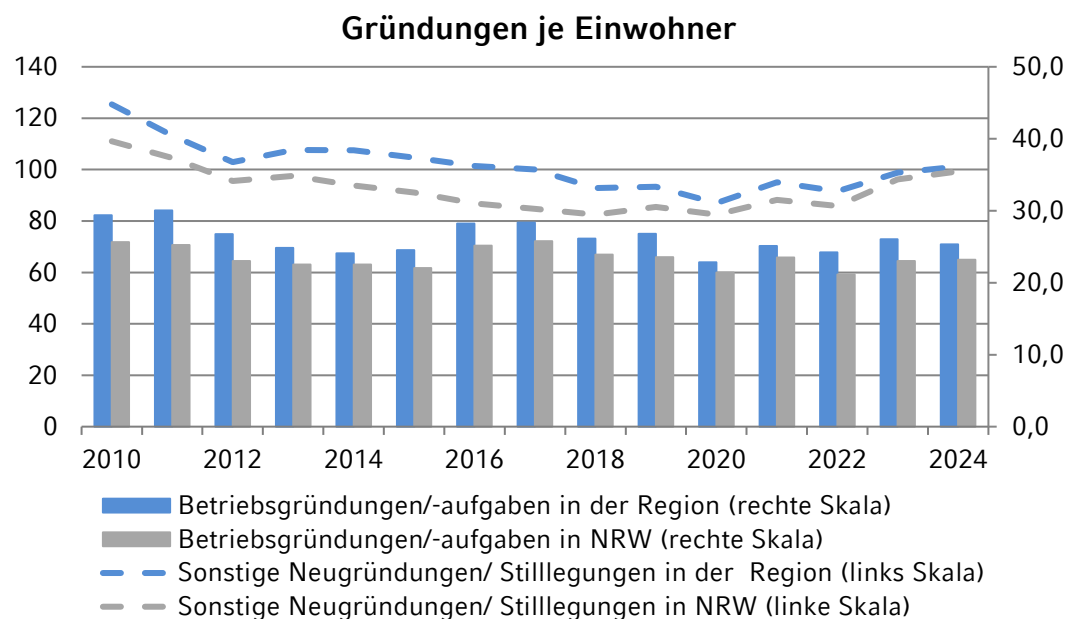
Erläuterungen

- Die Arbeitslosenquote ging sowohl am Niederrhein als auch in Nordrhein-Westfalen insgesamt seit der Finanz- und Bankenkrise im Jahr 2009 spürbar und nahezu kontinuierlich zurück.
- Im Jahr 2010 lag die Quote in der Wirtschaftsregion noch bei 8,1%, landesweit bei 8,7%. Bis 2019 war ein Rückgang auf jeweils 6,5% zu verzeichnen. Auch die Langzeitarbeitslosigkeit konnte zwischen 2010 und 2019 deutlich reduziert werden.
- Im Zuge der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Beschränkungen nahm die Arbeitslosigkeit erstmals seit Jahren wieder zu. Die Arbeitslosenquote am Niederrhein stieg auf 7,5%. Danach setzte eine zweijährige positive Gegenbewegung ein, die in den Jahren 2023 und 2024 im Zuge der Konjunkturschwäche ein Ende fand. Mit einer Quote von 7,4% liegt die Wirtschaftsregion Niederrhein im nordrhein-westfälischen Durchschnitt.
- Die gesunkene Arbeitslosenquote zwischen 2010 und 2019 ging sowohl mit einem kräftigen Beschäftigungsanstieg (siehe 4.4) als auch mit einer erhöhten Zahl gemeldeter Arbeitsstellen einher.
- Aber auch bei den freien Stellen haben die Corona-Krise sowie die aktuelle Konjunkturertrübung ihre Spuren hinterlassen. Gleichwohl liegen die freien Vakanzen im langfristigen Vergleich immer noch auf einem leicht erhöhten Niveau.



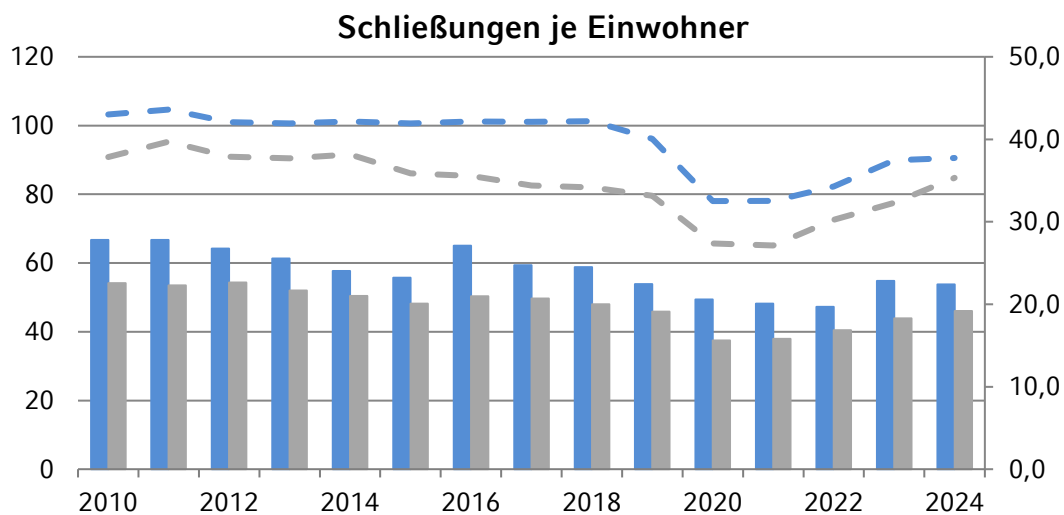
Daten: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Anzahl der Betriebsgründungen/ -aufgaben und sonstige Neugründungen/Stilllegungen je 10.000 Einwohner von 18 bis 64 Jahren, 2010 bis 2024



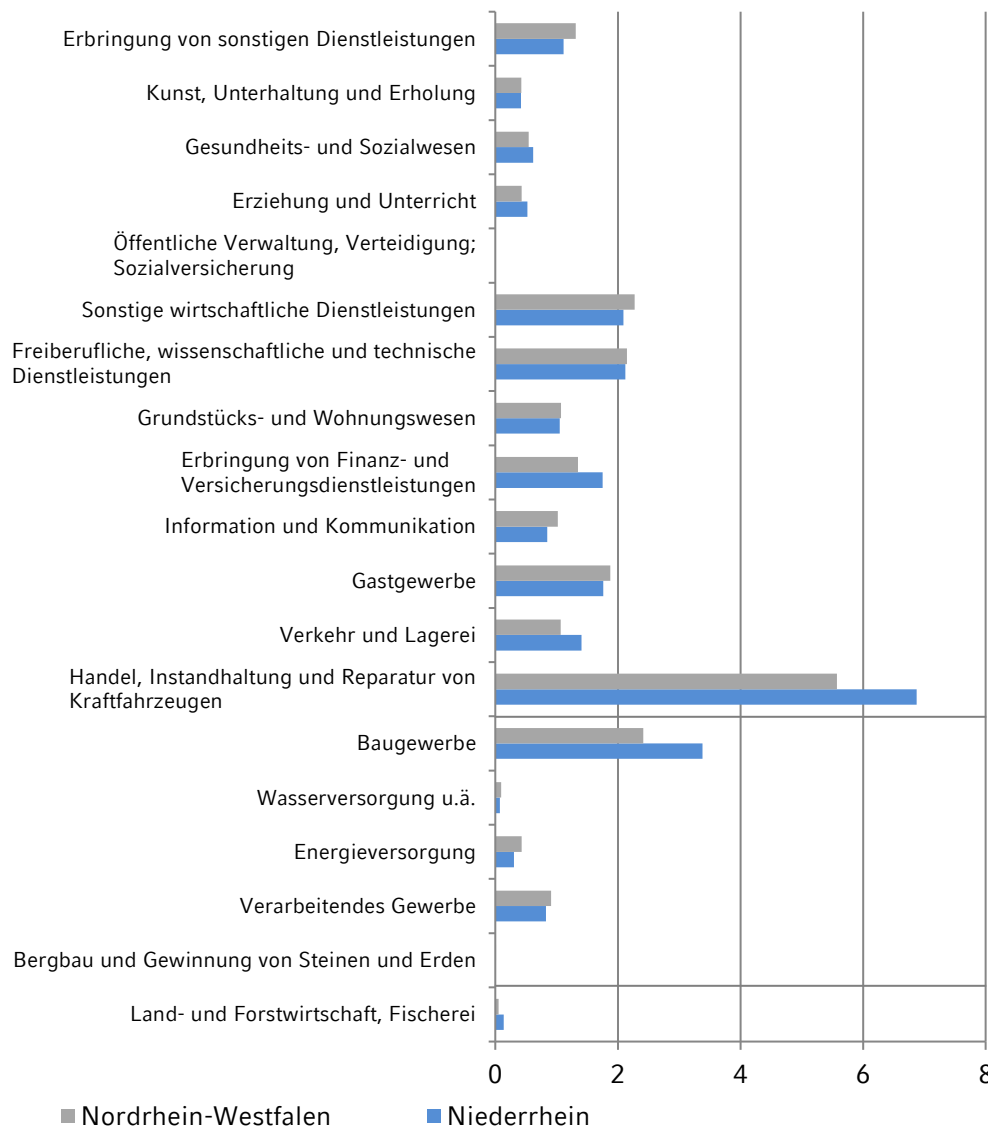
Erläuterungen

- Die gewerbliche Gründungsneigung der lokalen Bevölkerung liegt seit Jahren etwas über dem Landesdurchschnitt. Im Jahr 2024 gab es 25,3 Betriebsgründungen je 10.000 Einwohner im Alter von 18 bis 64 Jahren (NRW: 23,2 Gründungen).
- Die Gründungsintensität am Niederrhein ist im Wesentlichen auf die erhöhte Gründungsneigung in den urbanen Teilregionen (Mönchengladbach und Rhein-Kreis Neuss) zurückzuführen. Dieses Muster ist in dicht besiedelten Gegenden häufig zu beobachten, da positive Agglomerationseffekte (Nähe zu Kunden und Lieferanten etc.) einen Gang in die Selbständigkeit begünstigen.
- Allerdings gibt es auch überproportional viele Schließungen. Die Unternehmensfluktuation in der Region ist damit hoch, wobei per Saldo mehr Unternehmen neu gegründet wurden als schließen.
- Die Zahl der sonstigen Neugründungen, zu denen Nebenerwerbs und Kleingewerbegründungen gehören, ist ebenfalls recht hoch. Allerdings kommt es auch zu recht vielen Stilllegungen dieser Gründungsform.
- Zu erwähnen ist, dass mit den dargestellten Daten lediglich Aussagen über gewerbliche Gründungen, nicht jedoch über Gründungen in den freien Berufen getroffen werden können.



Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Anzahl der Betriebsgründungen je 10.000 Einwohner von 18 bis 64 Jahren nach Branchen, im Jahr 2024

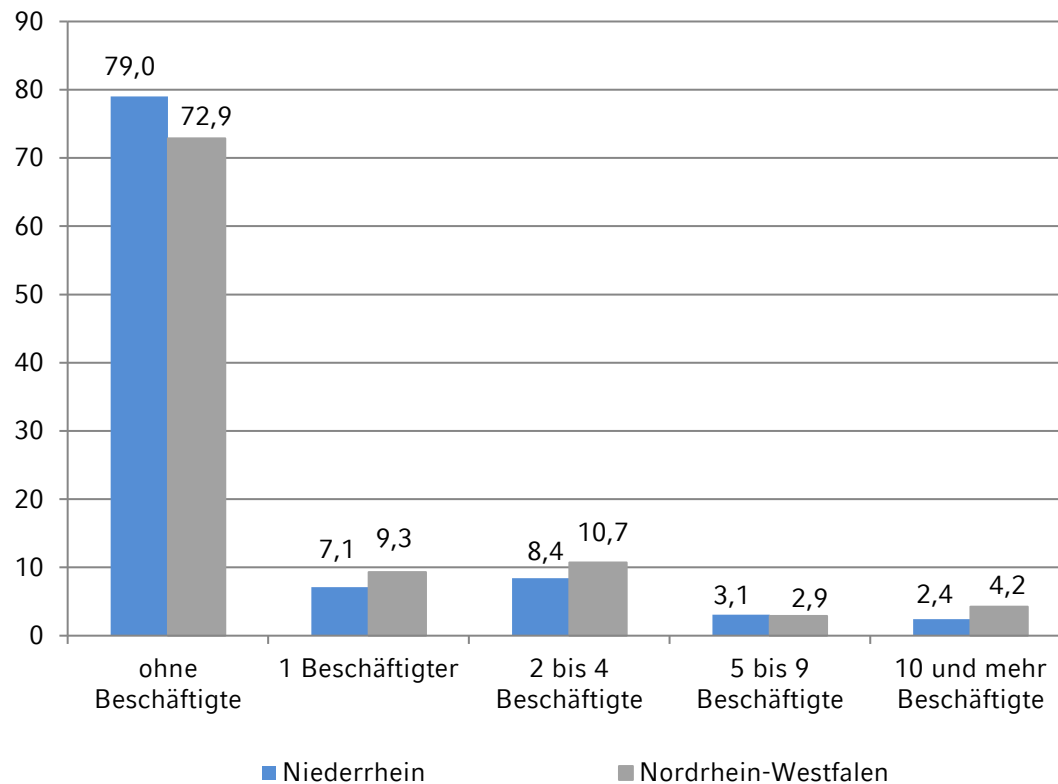


Erläuterungen

- Die Gründungsneigung in der Region Niederrhein weist zwischen den einzelnen Branchen erhebliche Unterschiede auf. Dies ist jedoch kein regionales Phänomen, sondern landesweit zu beobachten.
- Die Gründungsneigung im Handel ist ausgesprochen hoch. 2024 kamen auf 10.000 Einwohner im Alter von 18 bis 64 Jahren 6,9 Betriebsgründungen. Dies waren nicht nur branchenübergreifend mit Abstand am meisten, sondern auch im Vergleich zum gesamten Bundesland war die Gründungsintensität in der Branche nochmals dynamischer (NRW: 5,6 Gründungen). Dies ist für alle Teilregionen am Niederrhein zu beobachten. Der Rhein-Kreis Neuss sowie die Stadt Krefeld stechen hier aber besonders hervor.
- Die hohe Gründungsintensität im Handel ist vor dem Hintergrund der bedeutenden Stellung der Branche in der Region (vgl. 3.2) nicht verwunderlich.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Anteil der Betriebsgründungen nach Beschäftigtengrößenklassen im Jahr 2024 (in %)



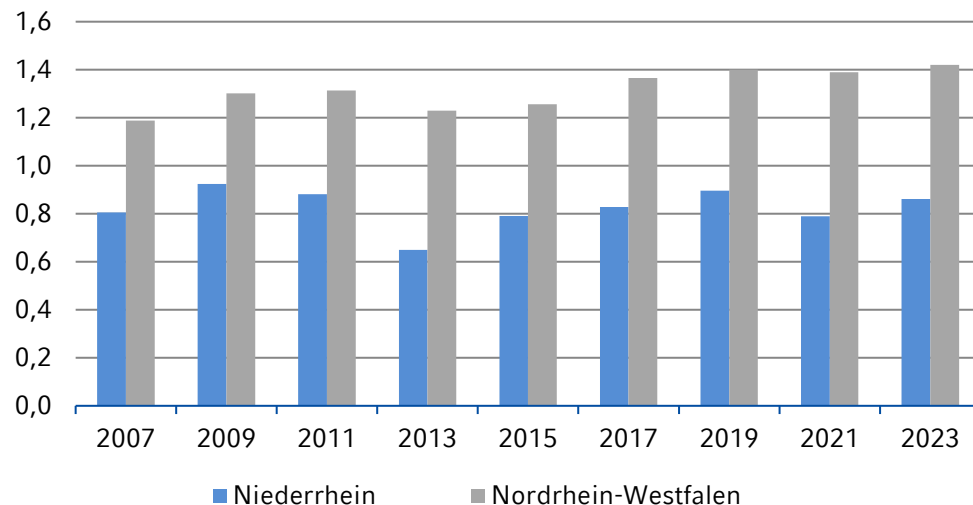
Erläuterungen

- Typischerweise handelt es sich bei einem Großteil der Gründungen um Solo-Selbstständige ohne Beschäftigte. Dies ist in der Region Niederrhein nicht anders. Im Jahr 2024 erfolgten 79,0% aller Gründungen im gewerblichen Bereich ohne Beschäftigte. Der Anteil ist deutlich höher als in ganz NRW.
- Es handelt sich grundsätzlich nur bei einem kleinen Teil der Gründungen um Betriebsgründungen. Die deutlich häufiger auftretenden sonstigen Neugründungen im Nebenerwerb und Kleingewerbe sind per Definition Gründungen von Solo-Selbstständigen (vgl. 4.6).

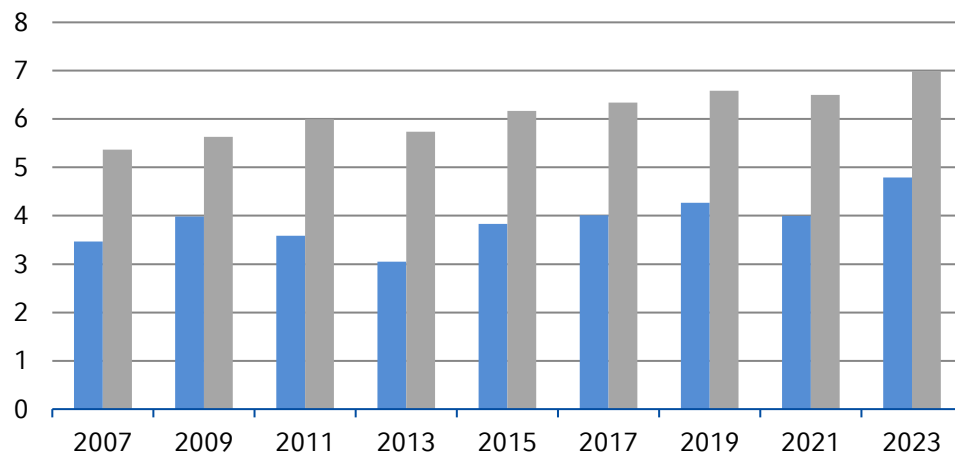
Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Anteil der internen F&E-Aufwendungen der Wirtschaft an der Bruttowertschöpfung (in %) sowie F&E-Vollzeitäquivalente je 1.000 Erwerbstätige in den Jahren 2007 bis 2023

F&E-Aufwendungen der Wirtschaft



F&E-Personal der Wirtschaft

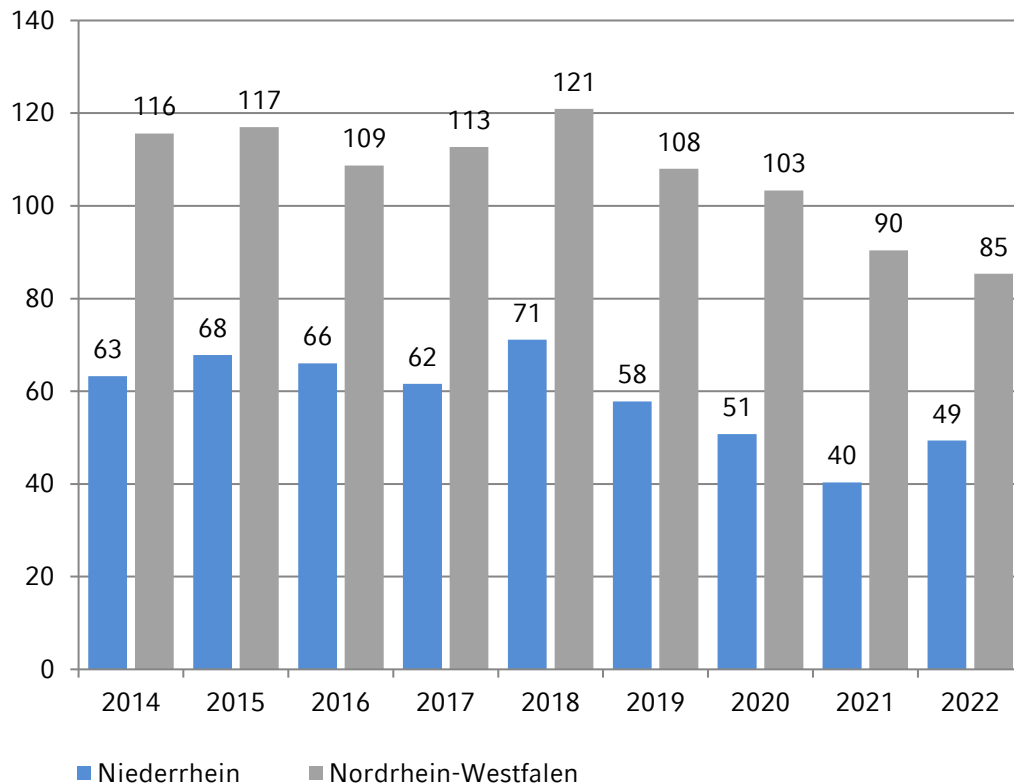


Erläuterungen

- Die F&E-Ausgaben der Unternehmen am Niederrhein sind bereits seit Jahren weitaus geringer als im Landesdurchschnitt. Sie machten im Jahr 2023 knapp 0,9% der gesamten Bruttowertschöpfung aus (NRW: 1,4%). Nur im Ruhrgebiet und im Münsterland waren die Ausgaben geringer.
- Zwar spielt die grundsätzlich forschungsstarke Chemieindustrie am Niederrhein eine bedeutende Rolle, jedoch konzentrieren sich die Forschungseinrichtungen der Branche eher im Bergischen Städtedreieck sowie in der Region Köln/Bonn. Zudem steuern Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen den größten Teil zu den F&E-Ausgaben in NRW bei. Die Branche ist am Niederrhein schwach ausgeprägt (vgl. 3.3). Gleichzeitig ist die Region eher handwerklich und mittelständisch geprägt. F&E-Aktivitäten finden jedoch in der Regel in Großbetrieben statt
- Innerhalb der Region liegt der Rhein-Kreis Neuss an der Spitze mit F&E-Ausgaben in Höhe von 1,6% des BIP. In Kleve wiederum finden kaum private Forschungsaktivitäten statt (0,2% des BIP)

Daten: Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

Patentanmeldungen in Deutschland ansässiger Anmelder (je 100.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte), im Jahr 2014 bis 2022



Erläuterungen

- Patente gelten als aussagekräftige Kennzahl für die Innovationskraft einer Wirtschaftsregion.
- In Nordrhein-Westfalen insgesamt gab es 85 Patentanmeldungen je 100.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Jahr 2022.
- Insgesamt entfallen damit ca. 15% der in der Bundesrepublik Deutschland angemeldeten Patente auf Nordrhein-Westfalen. Unangefochtene Spitzenreiter sind weiterhin die Bundesländer Bayern (34%) und Baden-Württemberg (30%).
- Die Patentintensität am Niederrhein ist mit 49 Anmeldungen je 100.000 Beschäftigten weit unterdurchschnittlich. In keiner Wirtschaftsregion wurden weniger Patente angemeldet. Sämtliche Teilregionen am Niederrhein weisen eine unterdurchschnittliche Patentintensität aus.
- Die verhältnismäßig geringe F&E-Intensität der Wirtschaft mündet damit offensichtlich in einem geringen Forschungsoutput (vgl. 4.9).
- Zu erwähnen ist, dass lediglich die Patentanzahl analysiert wird. Über die Qualität der Patente kann keine Aussage getroffen werden.

Daten: Bundesagentur für Arbeit; Institut der deutschen Wirtschaft Köln

NRW.BANK

Anstalt des öffentlichen Rechts
Sitz: Düsseldorf und Münster
Kavalleriestraße 22
40213 Düsseldorf

Ansprechpartner

Jens Becker

NRW.BANK.Research

Telefon (0211) 91741-1672
research@nrwbank.de

Düsseldorf, Dezember 2025

Kartengrundlage: GfK-Geomarketing

Diese Publikation wurde von der NRW.BANK erstellt und enthält Informationen, für die die NRW.BANK trotz sorgfältiger Arbeit keine Haftung, Garantie oder Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Eignung für einen bestimmten Zweck übernimmt.

Die Inhalte dieser Publikation sind nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder irgendeiner anderen Handlung zu verstehen und sind nicht Grundlage oder Bestandteil eines Vertrages.

Nachdruck und auszugsweise Veröffentlichung sind nach Rücksprache möglich. Bei Bedarf können auch einzelne Tabellen und Abbildungen zur Verfügung gestellt werden.